

Die Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 7.

Hirschberg, Sonntag, den 9. Januar

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Infectionsgebühr für die Pettzelle oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 8. Januar. (Politische Uebersicht.)
In nächster Zeit wird an die Ausführung der Einrichtungen für das Reichs-Gesundheitsamt geschritten werden, wozu die Mittel im Reichshaushalts-Etat bereits gewährt worden sind. In den zunächst beteiligten Kreisen ist man weder mit dem bescheidenen Umfange, noch auch mit den Mitteln, welche für das Gesundheits-Amt gefordert und bewilligt worden sind, zufrieden, und es sind deshalb von verschiedenen fachmännischen Seiten Vorschläge und Gesuche an die entscheidenden Stellen ergangen, um eine anderweitige Organisation zu ermöglichen und namentlich zu bewirken, daß eine Autorität an die Spitze der Organisation gestellt werde. Man ist indessen darauf angewiesen, sich in den durch die bewilligten Mittel gezogenen Grenzen zu bewegen. Dagegen gewinnt es den Anschein, als ob die jetzige Einrichtung nur als eine provisorische in das Leben treten und mit einer Erweiterung schon in dem nächsten Etat vorgegangen werden sollte. Es ist daran zu erinnern, daß der zuerst angeregte Plan der Errichtung eines Reichs-Gesundheitsamtes weit größere Dimensionen hatte, als die jetzige Einrichtung, daß aber die ersten Vorschläge an lebhaften Bedenken, welche von verschiedenen Einzelstaaten geäußert wurden, scheiterten. Einrichtungen, wie die allgemeine Einführung der obligatorischen Fleischschau, werden sicher bald nach dem Inleben-treten des Reichs-Gesundheitsamtes im gesammten Umfange Deutschlands zur Geltung gelangen. — Die Angaben über eine Verlegung des Etatsjahres erweisen sich als falsch. Hierfür spricht auch eine anscheinend officiöse Notiz der „Nordd. Allg. Ztg.“, in welcher es wie folgt heißt: „Die Schwierigkeiten der parlamentarischen Zeiteintheilung, welche dahin geführt haben, daß der preussische Landtag alsbald nach seinem Zusammentritt dem Reichstage wieder Platz machen müssen, haben auf's Neue die Frage wegen Verlegung des Etatsjahres für Preußen angeregt, und es ist in dieser Hinsicht die Berufung des Landtages zu einer Herbstsession in Vorschlag gebracht worden. Daß jedoch durch eine solche Anordnung die Schwierigkeiten beseitigt werden würden, ist sehr zu bezweifeln. Dieselben liegen zum nicht geringsten Theil auch in der Ausdehnung der parlamentarischen Sessonen. Der Landtag würde ebenfowenig wie der Reichstag in der Zeit vom Herbst bis Weihnachten seine Geschäfte erledigen können, um so weniger, als derselbe, schon wegen der Verständigung zwischen beiden Häusern, gewöhnlich eine noch längere Zeit in Anspruch nimmt, als der Reichstag. Es dürfte wohl unmöglich sein, in der Zeit vom September bis December neben dem Etat noch umfassendere Gesetze zur Erledigung zu bringen. Eine Beseitigung der gedachten Schwierigkeiten wird daher wohl vorzugsweise durch eine Vereinfachung der parlamentarischen Arbeiten überhaupt anzubahnen sein.“ — Ueber die Grundlosigkeit von Gesetzes-

änderungen betreffend die gewerblichen und Arbeiter-Verhältnisse schreibt die mit ministeriellen Kreisen gute Fühlung haltende „Post“: „Die in letzter Zeit von einzelnen Regierungen und jüngsthin auch vom Reiche veranstalteten Enqueten über gewerbliche und Arbeiter-Verhältnisse und die über die Ergebnisse solcher Enqueten hier und da in die Oeffentlichkeit gekommenen Mittheilungen scheinen der Ansicht Anhänger verschafft zu haben, es sei bezüglich des Verhaltens des Staats zu gewerblichen und Arbeiter-Verhältnissen in maßgebenden Kreisen eine der seither vertretenen entgegenstehende, vielleicht auf frühere Traditionen zurückgreifende Ansicht, zur Geltung gelangt. Bereits will man von projectirten Gesetzesänderungen (bezüglich des Lehrlings und anderer Contracts-Verhältnisse etc.) und überhaupt wissen, daß die Meinung herrschend geworden sei, es könne bei den Principien, welche in der gegenwärtigen Gesetzgebung Ausdruck gefunden, nicht belassen werden. Nach uns zu Theil gewordenen Informationen können wir alle derartigen Combinationen als aller Berechtigung entbehrend bezeichnen.“ — Im königlich preussischen statistischen Bureau herrscht gegenwärtig eine überaus rege Thätigkeit. Neben den Arbeiten, welche sich auf die Volkszählung beziehen und den Erhebungen auf dem Gebiete des Hülfswesens, welche bereits abgeschlossen sind, ist das Bureau auch mit den von dem Handelsminister in dankenswerther Weise angeordneten Ermittlungen auf dem Gebiete der Versicherungen und der Unfälle im Gewerbebetriebe beschäftigt; endlich sind auch noch umfassende Arbeiten bez. der Statistik der Dampfmaschinen etc., welche, wie bekannt, vom Bundesrath beschlossen ist, im Gange. Dagegen hört man, daß die Meteorologie von dem statistischen Bureau abgeschlossen werden soll. — Eine interessante Aeußerung über französische Zustände that vor etwa zehn Jahren der verstorbene amerikanische Staatsmann Seward zu einem französischen Staatsmann, und was er damals sagte, gilt in treffender Weise auch von der Gegenwart. Die Aeußerung Seward's lautete: „Sie werden nur noch gebrechliche Regierungen haben, denn sie haben in Frankreich zu viel Parteien, aber nicht zwei Regierungsparteien. Wenn ich mich nicht irre, haben sie vier Parteien, die Bonapartisten, die Republicaner, die Legitimisten und die Orleansisten. Sobald die eine von diesen sich in der Gewalt ein wenig festgesetzt zu haben scheint, verbinden sich die drei anderen zu ihrem Sturze.“ — Aus Bukarest wird gemeldet, daß Fürst Carl von Rumänien erkrankt und die Neujahrsfestlichkeiten aus diesem Grunde aufgeschoben sind. Ein fürchterlicher Schneesturm hat, wie es in dem betreffenden Telegramm weiter heißt, die Verbindungen vollständig unterbrochen. — Die heutigen Zeitungen melden uns gleichzeitig von drei an verschiedenen Orten Statt gehaltenen Verschwörungen. Die erste Nachricht kommt aus Spanien. Nach einem Schreiben

aus Tafalla sollen mehrere carlistische Officiere und Soldaten wegen Verschwörung in der Umgegend von Estella erschossen worden sein. Ferner meldet ein Wiener Correspondent des in London erscheinenden „Standard“, daß in Belgrad eine Verschwörung entdeckt worden sei, welche den Zweck hatte, Fürst Milan zu stürzen und den Prinzen Peter Karageorgiewic auf den Thron zu setzen. Schließlich wird aus Constantinopel gemeldet, daß eine große Menge fanatischer Türken, geleitet von einem bedeutenden hohen Würdenträger, der ein Mitglied der alttürkischen Partei ist, sich verschworen haben, in einer bestimmten Nacht die christliche Bevölkerung Constantinopels zu massacriren. Die Polizei, wird hinzugefügt, hat einige Verhaftungen vorgenommen. — In China soll, englischen Blättern zu Folge, eine neue Verwicklung mit Deutschland drohen. Der Regierungsbeamte an dem Ort nahe Foochow, wo die Piraten aus der „Anna“ Zuflucht genommen haben, soll sich weigern, dem deutschen Kriegsschiffe „Cyklop“ zur Dachhafenerung der Seeräuber die nöthige und verlangte Unterstützung zu gewähren. Ein ferneres aus Peking in London eingetroffenes Telegramm meldet, daß die Untersuchung gegen die Mörder des Engländers Margary nun endlich ins Werk gesetzt werden soll. Wenigstens enthält die „Pekin Gazette“ vom 9. December Erlasse, welche die Absetzung der Civil- und Militärbeamten in Momein, sowie deren Auslieferung an den Kaiserlichen Commissarius bestimmen, damit sie wegen der Ermordung Margary's vor Gericht gestellt werden können.

(Zur Katastrophe in Bremerhaven.) Ueber das Treiben des Thomas in Bremen kann die „Weser-Ztg.“ folgende zuverlässige Angaben machen: Thomas logirte hier bekanntlich seit den letzten Tagen des Noember im Hotel „Stadt Bremen“ und verkehrte häufig in einem unserer ersten Cafes. Er betrieb mit Eifer seinen teuflischen Plan, setzte die Höllemaschine in den besten Stand und fügte sie heimlich und sicher dem mit Sprengstoff gefüllten Fasse ein. Zu diesem Zwecke hatte er an der Osterthorswallstraße eine zum Haase Wall Nr. 172 gehörige Remise mit zwei Eingängen auf ungefähr 14 Tage gemiethet. Das dem Theater schräg gegenüberliegende Haus gehört dem Zahnarzt Flörke, der die Remise nicht benutzte. Nach dieser Stätte ließ Thomas ein Faß mit Sprengstoff schaffen, das er nach einer Mittheilung der Verwaltung des Weserbahnhofs per Dampfer „Rhein“ vermuthlich unter Declaration von „Politur“ aus Newport empfangen hatte, nachdem dasselbe aller Wahrscheinlichkeit nach schon einmal die Fahrt nach Newport gemacht hat und dort, als es seinen teuflischen Zweck verfehlt hatte, von Thomas selbst in Empfang genommen und zurückgeschickt worden ist. Der Sprengstoff stammt, wie schon erwähnt, allem Vermuthen nach aus einer Lithofractor-Fabrik, von der Thomas mehrfach denselben bezogen hat. Ein neues Faß wurde hier vom Tommenmacher Delvendahl nach Bestellung abgeliefert, der Inhalt des alten hineingefüllt und das Uhrwerk eingesetzt, worauf die Arbeiter eines anderen Geschäfts das Schließen des Fasses besorgen mußten. Vorher war der stark beleibte Verbrecher in dem Laden des Uhrmachers Bruns erschienen und hatte das Werk, das er zuvor durch Herausnahme des zündnadelartigen Loschlägers seines Charakters entleidet hatte, zum Reinigen und Oelen übergeben. — Schweißkriegen vom Tragen der mehr als 30 Pfund schweren Maschine. Nachdem Thomas am 29. November dieselbe geprüft und lange auf ihren geräuschlosen Gang geachtet hatte, hüllte er diese in schwarzes Wachstuch und bezahlte die Kosten. Unangenehm hatte es ihn berührt, als der Uhrmacher erklärte, daß die Uhr aufgezogen sei. Obgleich der Fachkennner jeden Augenblick das Ablauf eines aufgezappten Wertes bewirken kann, so hat Thomas doch wahrscheinlich dessen Ablauf, der am 8. December erfolgen mußte, erst abgewartet, um die Wirkung mit eingesetzter Zündnadel vorher ganz genau zu probiren. Nach Fertigstellung des Fasses folgte die Besorgung des Fuhrwerks. In der Sögestraße auf- und abgehend, bestimmte er zwei Arbeiter eines Fuhrmanns im Schulose, daß sie am Donnerstag den 9. December, Abends halb sechs Uhr das Faß transportirten. Dringend und eilig auftretend, mußte er zunächst zu verhindern, daß die Leute eine weitere Mittheilung ihrem Brodherrn machten. So ging der verhängnißvolle Transport durch die frequentesten Straßen Bremens Schritt vor Schritt von Statten, an der Osterthorswallstraße, 30 Schritte von der Bischofsnadel, beginnend, über den Domshof und U. L. Frauen Kirchhof durch die große Hundestraße nach dem Rathhofe des Norddeutschen Lloyd. Thomas begleitete den Wagen erst vorausgehend, dann folgend, und da er fortgesetzt und dringend das langsame Fahren desselben forderte,

so mußte er für die kaum 700 Schritte lange Strecke 2 Mart Fuhrlohn entrichten. Augenzeugen, die das Faß beim Aufladen sahen, sagen aus, daß dasselbe ungefähr die Gestalt eines abgestumpften Kegels von etwas mehr als 4 Fuß Höhe gehabt habe, der untere Boden hatte ca. 3 Fuß, der obere etwa 2 Fuß Durchmesser. Die Schiffsmessung, die bei Fässern auch den sog. todtten Raum mit berechnet, ergab 34 Cubikfuß Inhalt, während die beiden Arbeiter, welche täglich mit schweren Collis umgehen, das Gewicht auf mindestens 750 Pfund schätzen.

* Berlin, 7. Januar. (Vermischtes.) Prinz Friedrich Carl reiste gestern Abend zu einem vierzehntägigen Aufenthalt nach Kurland ab, um auf den Gütern des Grafen Mengden, welcher das dem Prinzen gehörige russische Husaren-Regiment „Altkirsk“ commandirt, an den Bärenjagden theilzunehmen. — Wie in früheren Jahren gratulirte der König von Bayern süddeutschen Blättern zu Folge auch diesmal dem Fürsten Bismarck auf telegraphischem Wege zum neuen Jahre. — Dem hiesigen juristischen Vertreter des Grafen Harry von Arnim, Rechtsanwalt Munkel, sind, wie der „B. Börz.-Cour.“ mittheilt, gestern die Akten über den Gesundheitszustand des Grafen von Seiten des Gerichts mit dem Bescheide zurückgeschickt worden, daß aus den Akten sich nicht ersehen lasse, ob der gegenwärtige Zustand des Grafen dessen Verhaftung unmöglich mache, und daß in Folge dessen das Strafmandat gegen den Grafen Arnim erlassen sei. Es liegt die Folgerung nahe, daß, da das Strafmandat wegen der Abwesenheit des Grafen Arnim aus Deutschland zur Zeit nicht vollstreckbar ist, der Erlaß eines Steckbriefes demnächst erfolgen möchte. — Der Civilsenat des Kammergerichtes, welcher bis jetzt aus sechs Abtheilungen besteht, wird wegen des großen Geschäftandranges demnächst noch um eine Abtheilung vermehrt werden; als Vorsitzender dieser siebenten Abtheilung, deren Mitglieder bereits ernannt worden sind, wird der Kammergerichtsrath Schlette fungiren. — Für die Bearbeitung sämmtlicher auf das Militär-Ertrag- und Aushebungsgehalt Bezug habenden Angelegenheiten ist fortan die neue deutsche Reichs-Wehrordnung maßgebend, und so hat denn auch die Anmeldung der Ertragspflichtigen Behufs Eintragung in die Stammrolle nach der erwähnten Ordnung zu erfolgen. — Die „Post“ schreibt: „Nachdem das Project der Erwerbung der Eisenbahnen durch das Reich der bevorzugte Gegenstand der öffentlichen Discussion geworden, konnte es nicht ausbleiben, daß sich auf Grund der ersten Andeutungen sehr bald weitläufige und schon bis in's Einzelne ausgearbeitete Pläne erhoben. Um denselben einig's Ansehen zu verschaffen, hielten es dann wohl die Urheber für nöthig, ihre Combinationen als „aus maßgebenden Kreisen entstammend“ auszugeben. Man darf wohl sagen, daß die Gesamtheit der bereits über die Ausführungsmodalitäten des erwähnten Project's verbreiteten Zeitungsnottizen auf solche Art zu Stande gekommen ist. Thatsächlich ist die Angelegenheit kaum über das Stadium des allerersten Meinungsaustausches hinaus gediehen. Offizielle Verhandlungen sind, wie wir bestimmt versichern können, noch nicht einmal eingeleitet. Es ist demnach jedenfalls unrichtig, hier mit einem Vorhaben zu rechnen, dessen Ausführung und Vollendung zweifelhaft ist, und noch gefährlicher, schon darauf zu speculiren, daß es sich unter gewissen bestimmten Modalitäten vollzieht. Aber ebenso unrichtig ist es, und das wollen wir besonders hervorheben, anzunehmen, daß in denjenigen maßgebenden Kreisen, welche sich der Sache angenommen, nicht auch von vornherein darauf gerechnet ist, daß sie manche Schwierigkeit und Opposition finden wird. Insbesondere wäre es, so werden wir informirt, durchaus irrig, wenn man glauben wollte, es sei nach dem inzwischen in dieser Beziehung hervorgetretenen die Idee aufgegeben, oder auch nur die Sympathie, welche man an maßgebender und hoher Stelle dem Project entgegenbringt, irgendwie alterirt.“ — Die Nachricht, daß der Entwurf des Gesetzes über die Bildung der Provinz Berlin einer Umarbeitung unterzogen werde, um dem Abgeordnetenhaus wieder vorgelegt zu werden, scheint richtig zu sein. Wie man hört, wird die Vorlage noch für die bevorstehende Session in Aussicht genommen, falls eine Erledigung derselben neben den andern dringenden Arbeiten sich als möglich erweist. — Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer heutigen Sitzung, der ersten im neuen Jahre, ihr Bureau für das Jahr 1876 neugebildet. Der bisherige Vorsteher, Stadtv. Dr. Straßmann, wurde einstimmig wiedergewählt; zum Stellvertreter des Vorstehers wurde Stadtv. Birchow mit 47 Stimmen gewählt; der bisherige stellvertretende Vorsteher, Stadtv. Ballgoll, blieb mit 38 Stimmen in der Minorität. — Pilz hat, wie der „Tribüne“ mitgetheilt wird, bei dem mit ihm in Linz angestellten Verhör alle von ihm verübten Defraudationen sofort zugestanden und in der harmlosesten Weise seine Abenteuer erzählt. Außer den bei ihm vorgefundenen 70,000 Thlr., welche er der Berlin-Grücker Eisenbahngesellschaft unterschlagen hatte, sind bei ihm noch 10,000 Thlr. Disconto-Commandit-Anteile vorgefunden worden. Auf die an

ihn gerichteten Fragen, auf welche Weise er in den Besitz dieser Papiere gelangt sei, gab er die überraschende Erklärung ab, daß er in seiner Eigenschaft als Cassirer in den letzten Jahren nach und nach Cassendefecte gemacht und so in den Besitz einer größeren Summe gelangt sei, für welche er zu einem von ihm näher präcificirten Course diese Actien der Disconto-Gesellschaft erstanden habe. Außerdem fand man bei Pilz eine Anzahl von Silberfächern, darunter 3 Dhd. Paar silberne Messer und Gabeln, welche Pilz vorgegab, in Oesterreich gekauft zu haben. Pilz mußte zu Protocoll geben, daß er alle bei ihm vorgefundenen und in seinem Besitz befindlichen Gelder, Effecten und andere Werthe der durch ihn geschädigten Eisenbahngesellschaft cedire, was auch ohne Weigerung von ihm geschah. — Die Costüme für die Mitwirkenden bei den Festspielen in Bayreuth werden nach den Anordnungen des Prof. Döpler gefertigt. Der genannte Künstler ist als einer der gründlichsten Kenner auf dem ganzen weiten Gebiet der Costümgeschichte bekannt, aber auch, was sich keineswegs immer so vereinigt, als geschmack- und phantastischer Erfinder von Costümen jeden Styls und praktischer, vielgeübter Leiter ihrer Herstellung in einer erfolgreichen Thätigkeit an der Münchener und an der Weimarschen Hofbühne bewährt. Alle diese Eigenschaften hat er bei der ihm hier für Bayreuth gewordenen Aufgabe von Neuem glänzend bethätigt. In einem eigens dafür eingerichtet gewesenen Atelier in der Charlottenstraße, neben Stehels, wurden diese Trachten gearbeitet und liegen jetzt, wie die „Trib.“ meldet, der großen Mehrzahl nach vollendet zur Verwendung bereit. Man kann dem feinen Sinn und dem poetisch-künstlerischen Verständniß Professor Döplers, die sich in ihrer Erfindung und Anordnung, in ihrer Art, Farben- und Stoffwahl, ihrer Zusammensetzung und Ornamentation bewiesen haben, die Bewunderung nicht versagen. Wenn ihm auch die nordischen Alterthümer, besonders des reichen Museums zu Kopenhagen, einen wertvollen Anhalt boten, um den rechten Grundcharakter der Waffen und des Schmuckes zu treffen, so war er für den Schnitt und allen Zierrath doch nur auf die eigene Erfindung und die Schlussfolgerungen aus jenen Waffen und Metallarbeiten angewiesen. Aber er hat es merkwürdig verstanden, jene genau dem Styl der letzteren anzupassen und so, unterstützt durch die ausführenden tüchtigen Werkmeister, Gesamtcostüme herzustellen, welche in hohem Grade geeignet sein werden, der Erscheinung der in jenen nordisch-mythischen Operndramen auftretenden Menschen von heut das überzeugende, täuschende Gepräge der sagenhaften Wesen zu verleihen, welche sie darin verkörpern sollen. — Wie der „Vol. Corr.“ aus Moskau, 5. Januar, telegraphirt wird, so wird der bei den dortigen Gerichten schwebende Proceß des Dr. Stroussberg im März zur Verhandlung kommen. — Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht den ersten amtlichen Bericht der Professoren Adler und Curtius über die Ausgrabungen in Olympia von Beginn der Arbeiten vom 4. October bis zum Schluß des vergangenen Jahres. Demselben ist zu entnehmen, daß die Ausgrabungen über alle Erwartungen erfolgreich ausgefallen sind. Von Mitte December an wurde ohne Aufhören gefunden und es galt nicht mehr zu suchen, sondern nur zu heben und zu bergen. Der große Erfolg, welchen die mit den Ausgrabungen betrauten Beamten erzielt haben, ist zum nicht geringen Theil den vortrefflichen Dispositionen zu danken, welche die beiden oben erwähnten Gelehrten auf Grund der auf ihren Erforschungsreisen gesammelten Erfahrungen getroffen hatten. Die Franzosen, welche bekanntlich vor Jahrzehnten bereits Ausgrabungen in Olympia versuchten, mußten von der Fortsetzung der Arbeiten absehen, da sie durchaus keine werthvolle Alterthümer zu finden vermochten.

(Parlamentarisches.) Im Personalbestande des preussischen Abgeordnetenhauses haben sich nach der „V. A. G.“ seit der letzten Session folgende Veränderungen ergeben. Es schieden aus und wurden durch andere neu gewählte Mitglieder ersetzt: Ahlmann (2. Schleswig) durch Lassen; von Oden (7. Marienwerder) durch Leo von Czarlinski; Behr (7. Marienwerder) durch Osterath; von Kleinjürgen (Hohenzollern) durch Cramer; Schmidt (Hohenzollern) durch Ewelt; Muntau (6. Königsberg) durch Andoher; Knapp (8. Weßbaden) durch Riedel; Bong-Schmidt (7. Schleswig) durch Reinde; Kanngießler (4. Magdeburg) durch Gärtner. Das numerische Verhältniß der Parteien zu einander ist dadurch nicht weiter geändert worden. Wiedergewählt in ihren Bezirken wurden: Hassenkamp, Schröder (Königsberg i. N.), v. Botworowski, Dr. Respondek, Wojczewski, von Sybel, Gneist. Erledigt waren am 6. Januar die 8 Mandate der Abgeordneten + Regenborn (7. Königsberg), Persius (1. Potsdam), + v. Arnim-Heinrichsdorf (5. Köslin), + Hoene (2. Danzig), von Webell-Wehlingsdorf (4. Stettin), von Saldern (2. Potsdam), Graf zu Limburg-Strum (5. Breslau) und + Nöddegen (6. Breslau).

Crefeld, 4. Januar. Das hier erscheinende „Rheinische Wochenblatt“ erzählt unterm 30. December folgendes: „Unsere Mitbürger, welche am verfloßenen Montag nach Köln geeilt waren,

um dem Domcapitular Reinarz, dem Ehrenbürger unserer Stadt, das letzte Geleite zu geben, wurden am offenen Grabe noch tief gekränkt durch eine Laßtlosigkeit des Weihbischofs Vaudri. Als nämlich nach Beendigung der sehr einfachen Leichenfeierlichkeit der Bürgermeister unserer Stadt an den Genannten mit den bescheidenen Worten herantrat: „Bischöfliche Gnaden gestatten mir vielleicht als Vertreter Crefelds einige Worte des Andenkens für unseren verstorbenen Ehrenbürger zu sprechen?“ da erwiderte dieser: „Meinetwegen, aber wir gehen weg.“ Und so geschah's. Der Bischof voraus, die ganze Klerisei dahinter, der ganze Troß nach, und der Redner hätte allein am Grabe gestanden, wenn nicht die wenigen Crefelder bei ihm ausgeharrt hätten.“ Das genannte Blatt deutet dann an, daß diese Rücksichtslosigkeit einer durch die besondere Haltung des Verstorbenen als Mitglied des Domcapitels eingeebneten Abneigung entsprang.

Braunschweig, 5. Januar. In der bekannten vor dem Kreisgerichte in Braunschweig schwebenden Criminaluntersuchungssache wider Schriftsteller Dr. jur. Gustav Raab wegen seines Buches „Die Preußen in Elsaß und Lothringen“ ist nun endlich, schreibt der „Volksfreund“, der Termin zur Hauptverhandlung auf den 17. Februar in Braunschweig angesetzt und dem sich in Paris aufhaltenden Angeklagten durch die kaiserlich Deutsche Botschaft übermittelt worden. Die Anklage lautet auf Majestätsbeleidigung, Verhöhnung der Reichsgewalt und Aufhebung der verschiedenen Classen der Bevölkerung gegen einander. Der Angeklagte hat die Ladung seiner sämmtlichen Entlastungszeugen nach Braunschweig beantragt. Unter ihnen befinden sich die Reichstagsabgeordneten Sonnemann, Tenisch, Gueber, der frühere Straßburger Maire Lauth, Fürst Bismarck, der Herzog von Schleswig-Holstein, der Reisegefährte des Angeklagten auf seiner Reise durch Elsaß und Lothringen, Herr Carl Dürrand und die Mitglieder der bekannten elsässischen Deputation.

Bayern. Am 3. Januar hat zu München im alten Rathhausaal unter großem Andrang des Publicums die erste nach dem Reichsgesetze vorgeschriebene Civiltrauung stattgefunden. Vor dem Acte hielt Ständesbeamter Schrott eine Ansprache, in welcher er die durch das Reichsgesetz herbeigeführten Aenderungen erläuterte und sie als „dem modernen Rechts- und Staatsbewußtsein, welches vom Staate als die oberste Quelle aller Gesetzgebung auch die Verwaltung aller öffentlich rechtlichen Angelegenheiten besorgt wissen will“ entsprechend bezeichnete. Auch in Nürnberg fand am 2. d. M. die erste bürgerliche Eheschließung in den Räumen des dortigen Rathhauses ebenfalls unter großem Andrang des Publicums statt und gab dem betreffenden Ständesbeamten gleichfalls Gelegenheit zu einer ähnlichen Ansprache.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 7. Januar. Bis heute war, wie aus besunterrichteter Quelle verlautet, eine definitive Antwort der französischen Regierung auf die Note des Grafen Andrassy hier nicht eingetroffen.

Schweiz. Bern, 7. Januar. Der Bundesrath hat den zwischen dem Unternehmer des Gotthardbahnbaues, Favre, und der Direction der Gotthardbahn entstandenen Conflict betreffend die Zurückhaltung der Auszahlung für den Richtungsstellen heute dahin entschieden, daß die gedachte Auszahlung theilweise gemacht werden muß.

Belgien. Brüssel, 6. Januar. Die „Etoile Belge“ meldet, daß unter dem Vorsthe des Königs ein Ministerrath abgehalten wurde, in welchem gegenüber eventuellen Conflicten zwischen den Truppen und streikenden Arbeitern wichtige Maßregeln beschloßen worden wären.

England. London, 7. Jan. Nach heute hier eingegangenen Nachrichten aus Penang nehmen die Operationen der englischen Truppen gegen die Malaven in Bezug ihren Fortgang. Nach einem am 4. c. stattgehabten Gefecht, wobei die Engländer unter General Ross 3 Tode, darunter einen Major, verloren und 4 Verwundete hatten, sind die Truppen weiter vorgerückt. Der Gouverneur der Anstiedelungen in der Straße von Malacca begiebt sich zur Ordnung der Angelegenheiten der Colonie demnächst selbst an Ort und Stelle. Das an die Colonie grenzende Gebiet ist besetzt und die Bevölkerung verhält sich ruhig.

Türkei. Constantinopel, 7. Januar. Der vormalige Botschafter in Paris, Ali Pascha, Mitglied des Executivrathes, ist an Stelle Naouf Paschas, der den Posten eines Generalgouverneurs von Creta erhielt, zum Generalgouverneur der Herzegowina, Ibrahim Bey, der seitherige Gouverneur von Serajewo, zum Generalgouverneur von Bosnien ernannt worden.

Afrika. An der Westküste von Afrika ist es die letzten Monate recht unruhig hergegangen. Einfälle in das britische Gebiet haben den Gouverneur-Lieutenant der Festungen im Sierra-Leone bezwungen, eine Expedition in das Gebiet der unruhigen Stämme zu unternehmen und sie durch Verbrennen mehrerer größerer Flecken zu züchtigen, wobei eine Anzahl von Gefangenen gemacht wurde. — In dem Neger-Freistaate Liberia haben die civilisirten Neger

harte Kämpfe gegen benachbarte wilde Stämme zu bestehen; und es hat nunmehr der Vicepräsident der Republik, welcher augenblicklich als Präsident fungirt, den Verkauf von Waffen an die Eingebornen verboten, bis die früheren friedlichen Zustände vollkommen hergestellt sind. — An der Goldküste stößt das Auftreten der Aschantis wieder Besorgniß ein, und wird der Name Koffi Kallallis neuerdings genannt. Nach wiederholten Gefechten wurden die Duabins von den Aschantis aus ihren Sizen in das unter britischer Hoheit stehende Gebiet gedrängt. Man befürchtete, die Aschantis würden den Flüchtigen nachsehen, doch haben sie sich bis jetzt keine Grenzüberschreitung zu Schulden kommen lassen.

Amien. Calcutta, 3. Januar. Am Neujahrstage hielt der Prinz von Wales ein großes Capitel des Ordens vom Stern von Indien ab. Auf dem Waidam wurde ein Lager gebildet und das Capitel wurde in dem Durbar-Zelte des Vicekönigs abgehalten. Zelte waren auch jedem Großkreuzritter je nach seinem Grade, so wie den anderen Mitgliedern des Ordens zugewiesen. Gegen 9 Uhr setzte sich unter Artilleriefalven ein langer brillanter Zug vom Regierungsgebäude nach dem viceköniglichen Zelt in Bewegung. Voran schritten Speer- und Scepterträger, der Marschall und Secretär des Ordens, die Ritter, Comthur- und Großkreuze des Ordens mit ihren Bannernägeln und Begleitern. Dann folgten der Prinz von Wales, in Feldmarschallsuniform und einem weißen Helm mit wallenden Federn, mit seinem Gefolge und einem Bannernäger, ferner der Vicekönig und der Großmeister mit ihrem Gefolge. Militär-Capellen spielten einen großen Marsch während der Dauer des Zuges. Viel Aufmerksamkeit erregte der Maharajah von Puttiala, der auf seinem weißen Turban die Diamanten der Erz-Kaiserin Eugenie im Werthe von Etr. 100,000 (circa 2 Millionen Mark!) und den großen Sancidiamanten als Agraffe trug. Der Maharajah von Remah durch seine Sirdars, die man mit belebten Goldklumpen und wandelnden Juwelenminen vergleichen konnte. Remah selbst hatte sein Gesicht sorgsam geschminkt, um die Wadennarben zu verbergen. Als Kopfschmuck trug er eine mit Juwelen dicht besetzte Krone aus massivem Golde. Die Ceremonie der Investitur nahm zwei Stunden in Anspruch und war höchst imposanter Natur. Die prachtvollen Costüme der eingeborenen Fürsten und Häuptlinge, sowie ihrer Gefolge lieferten, gepaart mit den zahlreichen Bannern u. s. w., ein Farbenspiel, wie ein solches andernwärts nie geboten werden kann. Einschließlich der europäischen wie indischen Hauptwüchenträger waren über 1200 Zuschauer zugegen. Am Schlusse der Feier wurden wiederum Salutschüsse gelöst, worauf der Zug sich auf's Neue formirte, diesmal in umgekehrter Ordnung, indem der Prinz von Wales an der Spitze schritt. Am Abend besuchte der Prinz das englische Theater. Am Sonntag (2. Januar) wohnte derselbe dem Gottesdienst in der Fort-Kirche bei und besuchte nachmittags den botanischen Garten. Nachmittags enthielt er im Besitze einer glänzenden Versammlung die dem verstorbenen Lord Mayo errichtete Statue. Am Abend wurde ein großartiges Feuerwerk abgebrannt. Die Geschenke der hier versammelten Häuptlinge sind sehr prächtig und kostspielig und zeigen, daß sie es wohl verstehen, ihre Gaben zu wählen. Scindia wollte Geschenke im Werthe von fünf Lacs überreichen und die Geschenke des Maharajah von Puttiala sind wahrhaft königlich. Sie gründen alle Arten von Anstalten zur Verewigung des prinziplichen Besuches.

— Aus Bombay übermittelt der Telegraph die Kunde von dem Tode des Rao von Cutch. Der Verstorbene war der Herrscher eines Hindu-Staates südlich von Scinde mit einer Bevölkerung von 60,000 Einwohnern. Er starb in Bombay, wohin er sich begeben, um dem Prinzen von Wales seine Aufwartung zu machen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 8. Januar.

* (Rundschau.) Zur Theilung der Diocese Breslau schreibt das „Schlesische Kirchenblatt“: „Wir konnten jüngst aus zuverlässiger Quelle melden, daß die Abmachungen zwischen der preussischen und österreichischen Regierung ziemlich perfect waren, und es sich nur darum handelte, den apostolischen Stuhl für den Plan zu gewinnen. Wir zweifeln nicht daran, daß man in Rom principiell der Trennung nicht widerstrebt, sprachen aber sofort unsern Zweifel aus, ob man bedingungslos und ohne billige Rücksicht auf die vermögensrechtlichen Verhältnisse die Trennung zu vollziehen geneigt sein werde. Wir haben wiederholt auf das Unrecht hingewiesen, welches dem Breslauer Stuhle geschieht, wenn er die österreichischen Güter ohne jede Entschädigung verliert, und wir wissen, daß der apostolische Stuhl über diese Verhältnisse gut informiert worden ist. Trotzdem glauben wir, daß die Trennung nur eine Frage der Zeit ist, und wir würden kein Wort der Klage und des Protestes dagegen verlieren, wenn die Regierungen sich wenigstens bemühten, dem Breslauer Stuhl einigermaßen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Das wird vielleicht unter anderen Verhältnissen eher geschehen; jetzt scheint die preussische

Regierung mit der Trennung sehr Eile zu haben und das österreichische Cabinet diese Eile auszunutzen, um das Kirchengut zu behalten, gegen dessen Wegnahme frühere preussische Regierungen energisch Einsprache erhoben haben.“

An den Beratungen unseres Provinziallandtages theilhaftig sich auch der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Herr Dr. Friedenthal. Derselbe gab gestern Nachmittag 60 Mitgliedern des Landtages im „Hotel Galisch“ ein Diner, zu welchem auch die Spitzen der Breslauer Behörden geladen waren.

Die Hamburger Seewarte vermeldet unterm 5. Januar c. folgenden Witterungsbericht: Ueber fast ganz Europa ist das Barometer um einige Millimeter gestiegen, die Kälte ist südwärts gerückt, Krakau zeigt heute 23 Grad. In Pestina ist Schnee gefallen und Frost (6 Grad) eingetreten. Sulina und Ruffschind melden ebenfalls 6 Grad. Die Luftströmung über Mitteleuropa ist im Allgemeinen östlich, doch machen sich die örtlichen Verhältnisse stark geltend (Landwinde). — Aus Breslau und Franckenstein kommen Nachrichten über dasselbst am 6. und theilweise auch am 7. Statt gehabte Schneestürme.

Die Sauerischen „Unterhaltungs-Blätter“ berichten über eine am 5. d. Mts. Abends im „goldenen Schwert“ zu Sauer abgehaltene Versammlung des liberalen Wahlvereins. Der Vorsitzende, Herr Müller, wies zunächst nach, wie der bisherige Abgeordnete im Reichstage, Professor Dr. Gneist, den Gesetzen angemessen, sein Mandat niederlegen mußte, als er ein besoldetes Staatsamt annahm. Eine Wiederwahl sei durch das Gesetz gestattet. Herr Professor Dr. Gneist sei eine Persönlichkeit, welche im Reichstage eine bedeutend hervorragende Stelle einnehme. Was seine politische Parteilage anlangt, so können die Liberalen der verschiedensten Schattirungen ihm getroßt ihre Stimme geben. Zugleich wies Herr Müller darauf hin, mit welcher persönlichen Liebenswürdigkeit Herr Professor Dr. Gneist schon früher seinen Wählern, zum Unterschiede von andererseits in dieser Beziehung gemachten Erfahrungen, Rücksicht auf sein Amt als Volksvertreter gegeben habe und im Begriff sei, es nächsten Sonntag in Vollenhain abermals zu thun. Die Versammlung war einstimmig in dem Beschlusse, das Möglichste für die Wiederwahl des Herrn Professor Dr. Gneist zu thun. Bei der hierauf folgenden Besprechung über Mittel und Wege zu diesem Ziel wurde von mehreren Seiten angedeutet, daß andere Parteien im Wahlkreise im Stillen nicht unbedeutend gegen Gneist wirken, die Angelegenheit sei also nicht leicht zu nehmen. Es wurden dann Vorschläge gemacht, in welcher Weise eine lebhaftere Wahlagitacion in Stadt und Land herbeigeführt werden könnte. Schließlich einigte man sich dahin, dem Vorstande des Wahlvereins, der sich durch Vertrauensmänner verstärken möge, die specielleren Veranstellungen, wie bei früheren Wahlen, zwar zu überlassen, doch wolle Jeder nach besten Kräften dahin wirken, daß möglichst viele liberale Wähler sich an der Wahl theilnehmen. Dem Vernehmen nach werden nächsten Sonntag viele Mitglieder des Wahlvereins dem Vortrage in Vollenhain bewohnen. Es wird auch beabsichtigt, nach dem Vortrage in einer geselligen Vereinigung noch in näheren persönlichen Verkehr mit dem Herrn Abgeordneten zu treten.

Die „Schlesische Presse“ schreibt: „Breslau, 7. Januar. Daß die Existenz Breslau's oder doch eines Theiles der Stadt gestern Vormittag, so zu sagen, an einem seidenen Faden hing, war gewiß den Wenigsten unserer Einwohner bekannt. Um die genannte Zeit nämlich bewegte sich ein Transport von fünf mit Dynamit beladenen Wagen — wir wissen nicht, woher und wohin? — durch die Tauenzienstraße. Es bedurfte nur irgend einer zufälligen Erschütterung, vielleicht etwa des Hinunterwerfens einer tüchtigen Tracht Schnee von einem Dach auf jene höllische Ladung, und eine entsetzliche Explosion war die unvermeidliche Folge! Wir fragen, wie ist es möglich, daß von der Polizei ein solch bei der jetzigen Kälte doppelt gefährlicher Transport mitten durch die Stadt zugegeben wird?“

In der Pfingstzeit dieses Jahres wird das fünfzigjährige Jubiläum des Musikdirectors Ludwig Erk in Berlin gefeiert werden. Seine Verdienste um den deutschen Volks- und Kirchengesang sind bekannt und in weiten Kreisen anerkannt; gewiß wird sich Mancher für die Jubiläumsfeier des Mannes interessieren, dessen Volklieder in allen Schulen gesungen werden. Zur Feier seines Ehrentages sind bereits Vorbereitungen getroffen, und ein Comité, an dessen Spitze der Seminardirector Schulze, Professor Haupt u. A. stehen, hat einen Aufruf erlassen, welcher um Geldmittel bittet, den Mann würdig zu feiern. Um bei Zeiten über die Art einer Stiftung schlüssig werden zu können, ist der Abschluß der Sammlungen auf den 31. Januar d. J. festgesetzt. Beiträge für das Erk-Jubiläum nimmt der Seminarlehrer Strübing, Louisenstraße 4 in Berlin, bis zu diesem Termine an.

Am Montag Vormittag wurde in Neusalz der von Hirschberg dorthin an die evangelische Schule berufene Director, Herr Schulz, durch den Kreis-schulen-Inspector, Superintendenten Fichtner, feierlich in sein neues Amt eingeführt.

Aus Sorau wird gemeldet, daß der verstorbene Commercierrath, Fabrikbesitzer E. Hoffmann, der Stadt Sorau leghwillig

Legate in der Höhe von 41,000 Mark vermacht hat. Es ist das ein Zeichen von Liberalität, wie sie in unserem materiellen Zeitalter leider nicht allzu oft wiederkehren.

Von auswärtigen Orten wird berichtet, daß daselbst falsche Fünzigpfennigstücke im Umlauf sind. Dieselben haben zwar keinen Glanz und müssen am Tage leicht als unecht erkannt werden; am Abend kann indessen eine Täuschung eintreten. Daher Achtung!

* (Die Auflage des „Boten“.) Wir können unseren Lesern die auch ihnen sicher erfreuliche Thatfache mittheilen, daß die Auflage unseres Blattes wie in den vorigen, so auch in dem laufenden Quartale bereits am heutigen Tage, wo die Abonnements-Anmeldungen noch lange nicht beendet sind, eine erhebliche Steigerung erfahren hat. Die stete wachsende Theilnahme, welche dem „Boten“ geschenkt wird, ist für die Redaction desselben der schätzenswerthe Dank und ein erneuter Ansporn, immer Besseres und Reicheres zu liefern. Hierzu gehört die Einführung einer täglichen Rundschau, welche dazu bestimmt ist, unseren Lesern ein engefaßtes Bild der Tagesgeschichte unserer Provinz zu geben. Auch in anderen Beziehungen werden wir berechtigten Wünschen gern und freudig nachkommen.

— (Stadtverordneten-Sitzung vom 7. d. M.) Die Sitzung war die erste im laufenden Jahre und zugleich in dem umgebauten Sesselsaale, welcher eine Erhöhung der Decke, eine innere Verblendung der nördlichen Fenster, eine Umänderung und Erweiterung des Sitzungsraumes und 2 neue Defen, sowie die Einrichtung zur Gasbeleuchtung aufweist. Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 32 Mitgliedern. Es fehlten die Mitglieder: Wayer, v. Heinrich und Kießling. Herr Stadtrath und Rämmerer Göbel vollzog demnach die Einführung der neu- resp. wiedergewählten Mitglieder: Großmann, Aschenborn, Bornmann, Emrich, Harter, Dr. Kimann, Rosenthal, Dr. Sachs, Wenke, Conrad, Linke, Bücher, Köhr, Bahl, Zelder und Bölsch, wobei er daran erinnerte, daß nach § 35 der Städteordnung die Stadtverordneten an keinerlei Instructionen oder Aufträge der Wähler gebunden seien, sondern lediglich die Pflicht hätten, der Mahnung ihres Gewissens und ihrer Ueberzeugung von dem Besten des allgemeinen Wohles zu folgen. Hierzu sei es nöthig, mit den Bedürfnissen des Gemeindefrens sich vertraut zu machen und gewissenhaft die Vorlagen zu prüfen. Je gewissenhafter diese Prüfung erfolge, desto öfters werde man einsehen, daß Ablehnung, wenn es gelte, Opfer zu bringen, nicht immer das Richtige sei, indem das Gemeinwohl schwer geschädigt werden könne, wenn Opfer nicht rechtzeitig gebracht werden. Das richtige Maß müsse man sich zum Bewußtsein zu bringen suchen, ohne dabei zu vergessen, daß der Magistrat bei Erfüllung seiner Aufgabe zum Wohl der Commune stets an die Mitwirkung der Stadtverordneten gebunden ist. Von den letzteren hänge es daher ab, das gute Einvernehmen mit dem Magistrat zu erhalten. Der Redner verpflichtete die Einzuführenden durch Handschlag an Eidesstatt, worauf dieselben auch vom Vorsitzenden, Rechtsanwält Wiestler, im Namen der Versammlung mit den besten Glückwünschen begrüßt wurden. — Es erfolgte die Neuwahl des Bureau's, wobei der bisherige Vorsitzende, Rechtsanwält Wiestler, von 32 Stimmen mit 30 Stimmen wiedergewählt wurde. Herr Wiestler sprach der Versammlung für die Wiederwahl seinen Dank aus, bemerkte aber, daß er dieselbe ablehnen müsse. Seinen Entschluß, der kein augenblicklicher sei und ihm auch keineswegs leicht geworden, stütze noch der Umstand, daß er glaube, es liege im Geiste der Städteordnung, daß die Function des Vorsitzenden in einer und derselben Person nicht unüberwindbare Zeit andauere, sondern daß von Zeit zu Zeit frische Kräfte herangezogen würden und damit das Princip der Gleichberechtigung zur Geltung gelange. — Stadt. Großmann beantragt zum Zwecke der Vorrede ein Rescriptum. Die Versammlung beschließt eine Pause von 10 Minuten. In dem neuen Wahlact wird Gymnasial-Director Dr. Lindner mit 27 Stimmen (von 32) zum Vorsitzenden gewählt. Der Gewählte erklärte auf Befragen, daß er die auf ihn gefallene Wahl annehme und übernimmt hierauf den Vorsth. — Stadtverordneter Großmann dankt dem ausscheidenden Vorsitzenden für seine bisherige Leitung und begrüßt den neuen Vorsitzenden mit dem Ausdrucke bester Hoffnung. — Das weitere Wahlresultat, nach welchem Herr Großmann mit 28 Stimmen zum Stellvertreter des Vorsitzenden (Herr Großmann nahm erst nach Erledigung einiger Bedenken die Wahl an), Herr Buchhändler Kuh mit 25 Stimmen zum Schriftführer und Dr. Hoffmann mit 30 Stimmen zum Stellvertreter desselben wieder gewählt wurden, ist bekannt. — Nachdem die Versammlung mit Beendigung dieser Wahlen neu constituirt war, wurde zur Erledigung des ersten Punctes der Tagesordnung, d. i. zur Wahl der städtischen Verwaltung-Deputationen und Commissionen nach Maßgabe der Beschlüsse vom 17. v. M. (s. Nr. 296 des „Boten“ v. J.) geschritten, wobei gewählt wurden: 1) In die Sparcassen-Deputation auf 3 Jahre: a. aus der Stadtverordneten-Versammlung die Herren Großmann, Kießling und Lunt; b. aus der stimmfähigen Bürgerchaft: Rentier Ludwig und Kaufmann J. Sachs; 2) in die Armen-Deputation auf 2 Jahre für den Ober-Bezirk: Stadtv. Bölsch und Färbermeister Fiedig, für den Burg-Bezirk: Stadtv. Zelder und Kaufmann Vier, für den Langgassen-Bezirk: Stadtv. Köhr und Bandagist Gutmann, für den Mühlgarten-Bezirk: Stadtv. Emrich und früherer Gasthofsbesitzer Schneider, für den Sand-Bezirk: Färbermeister Finger und Tischlermeister Thälker, für den Schildauer-Bezirk: Stadtv. Lunt und Kaufmann Bettauer, und für den Schützenbezirk: Tuchkaufmann Neumann und Kaufmann Noerdsinger (in die Deputation gehören als ständige Mitglieder die Bezirksvorsteher und deren Stellvertreter, sowie die Administratoren des Armenhauses und des Stiftes zum heil. Geiste); 3) in die Bau-Deputation auf 2 Jahre: a. die Stadtverordneten Bornmann, Blumenthal, Conrad und Wittig, b. aus der Bürgerchaft: Tischlermeister Hilbig, Part. Schwahn, Schmiedemeister Meyer und Baumeister Freyer; 4) in die Finanz-Deputation auf 2 Jahre: a. die Stadtverordneten Großmann, Lunt, Rosenthal und Schneider, b. aus der Bürgerchaft die Kaufleute Bettauer, Joh. Hahn, Vier und Semper; 5) in die comb. Kämmerer- und Forst-Deputation auf 2 Jahre: a. die Stadtverordneten Conrad, Harter, Siebenhaar und Bölsch, b. aus der Bürgerchaft: Part. Cammerhoff, Hauptmann Schaubert, Kaufmann Tiesch und Part. Winded; 6) in die Promenaden- und Begräbnißplatz-Deputation auf 2 Jahre: a. die Stadtverordneten Dr. Kimann, Köhr, Siebenhaar und Wahl, b. aus der Bürgerchaft: Deconom Baumer, Rentier Ludwig, Part. Schwahn und Gärtner Weinhold; 7) in die Sicherheits- und Beleuchtungs-Deputation auf 2 Jahre: a. die Stadtverordneten Hanne, Kaspar, Bücher und Siebenhaar, b. aus der Bürgerchaft: Klempnermeister Aschenborn, Glockengießer Draber, Goldarbeiter Lunt jun. und Part. Schwahn; 8) in die Einquartierungs-Deputation auf 2 Jahre: die Stadtverordneten Conrad, Hannig, Köhr und Vogt; 9) in die Commission für Militär-Unterstützungssachen auf 1 Jahr: die Stadtverordneten Böhm, Blumenthal, Conrad und Linke; 10) in die Classensteuer-Einschätzungs-Commission auf 1 Jahr: a. die Stadtverordneten Böhm, Hanne, Hoffmann, Lunt, Wittig und Zelder, b. aus der Bürgerchaft: Klempnermeister Aschenborn, Gastwirth Härtel, Schlossermeister Fiedel, Riemeister Krause, Kaufmann Tiesius und Bäckermeister R. Wehrsig; 11) in die Gemeindesteuer-Einschätzungs-Commission auf 1 Jahr: a. die Stadtverordneten Böhm, Lunt, Schneider und Zelder, b. aus der Bürgerchaft: Kaufmann Baerwaldt, Apotheker Dunkel, Kaufmann Vier und Kaufmann A. P. Menzel; 12) in die Rechnungs-Revisions-Commission auf 1 Jahr: a. die Stadtverordneten Böhm, Emrich, Großmann, Harter, Hoffmann, Kaspar, Linke, Lunt, Bücher, Köhr, Schneider und Wehrsig, b. aus der Bürgerchaft: Kaufmann Döring, Rentier Ludwig, Kaufmann Menzel, Kaufmann Semper, Kaufmann Spehr und Kaufmann Tiesius. — Zweitens wurden als Beisitzer in den Wahlvorstand für eine bevorstehende Stadtverordneten-Wahl wiederum die Herren Blumenthal und Lunt, und als deren Stellvertreter die Herren Dr. Lindner und Siebenhaar gewählt. — Drittens nahm die Versammlung von der unter gegenseitigem Kündigungsvorbehalt erfolgten Anstellung des Assistenten Petrusche beim hiesigen Bauamte Kenntniß. Einwendungen gegen die Anstellung nach Maßgabe von § 56 der Städte-Ordnung wurden nicht erhoben. — Viertens gelangten zwei Dankschreiben für gewährte Remunerationen zur Mittheilung, worauf die Versammlung noch einem Antrage auf Schulgeldbefreiung ihre Zustimmung ertheilte. — Der Schluß der Sitzung erfolgte um 7 1/2 Uhr.

— (Alt-katholisches.) In der gestrigen Sitzung des Vorstandes der hiesigen altkatholischen Gemeinde brachte der Vorsitzende, Polizei-Secretair Saagawe, zunächst folgendes Schreiben des hiesigen königl. Landraths, Prinz Neuf, vom 23. Decbr. 1875 zur Mittheilung: „Dem Vorstande der altkatholischen Gemeinde übersende ich in der Anlage den Erlaß des Herrn Ober-Präsidenten vom 12. v. M. mit dem Bemerkten, daß ich unter heutigem Tage dem Vorstande der katholischen Kirchengemeinde hierelbst hiervon mit der Aufforderung Kenntniß gegeben habe, die Schlüssel der Kirche ad St. Annam nebst sämtlichen zu derselben gehörigen kirchlichen Geräthschaften, vorausgesetzt, daß der genannte Kirchenvorstand von dem in § 6 ad 2 des Gesetzes vom 4. Juli c. vorbehaltenen Einspruchsrechte nicht Gebrauch machen sollte, dem Vorstande der altkatholischen Gemeinde zum ausschließlichen Gebrauche zu übergeben. Von dem Geschehenen wolle mir der Vorstand innerhalb 14 Tagen Mittheilung machen, da für den Fall, daß der Vorstand der katholischen Kirchengemeinde der an ihn ergangenen Aufforderung nicht nachkommen sollte, die Uebergabe der Kirche im Wege des administrativen Zwangsverfahrens zur Ausführung gebracht werden würde.“ — Der erwähnte Ober-Präsident-Erlaß lautet: „Nachdem aus der katholischen Kirchengemeinde zu Hirschberg eine erhebliche Anzahl von Gemeindegliedern der altkatholischen Gemeinschaft beigetreten ist, erkenne ich auf Antrag des Vorstandes vom 25. Septbr. d. J. die altkatholische Gemeinschaft zu Hirschberg als kirchlich organisiert im Sinne des § 5 des Gesetzes, betreffend die Rechte der altkatholischen Kirchengemeinschaften an dem kirchlichen Vermögen, vom 4. Juli d. J., hierdurch an. Zugleich überweise ich auf Grund des § 2 des citirten Gesetzes der altkatholischen Gemeinschaft die Kirche ad St. Annam zu Hirschberg nebst den zu dieser Kirche gehörigen Geräthschaften zum ausschließlichen Gebrauche. Wegen Uebergabe der

Kirche nebst den Gerathschäften an den Vorstand ist der Herr Landrath des Hirschberger Kreises mit Austrag versehen." — Der Vorstand beschloß, zum Zweck der Mittheilung und weiteren Besprechung dieser Angelegenheit eine Gemeindeversammlung für Sonntag, den 16. d. M., anzuberaumen und auf die Tagesordnung u. A. noch folgende Punkte zu setzen: 1) Wahl von drei Vorstandsmitgliedern nach Maßgabe der Synodal-Gemeinde-Ordnung. (Die Ausscheidenden sind die Mitglieder: Silber, Hanel und Richter; dieselben sind wieder wählbar.) 2) Genehmigung des Gemeinde-Haushaltungs-Etats. 3) Errichtung einer Volksbibliothek. 4) Gründung einer Armencaße und 5) die Mittheilung über die Einrichtung der Seelsorge. Der nächste Gottesdienst wird voraussichtlich an demselben Tage stattfinden.

— (Ausbildung von Fleischbeschauern.) Seit ca. vier Wochen hat Herr Apotheker E. Sicking hier selbst die Ausbildung von Fleischbeschauern sich angelegen sein lassen. Zwei derselben, nämlich die Herren: Gasthofbesitzer Kammert in Warmbrunn und Kaufmann Edom von hier, haben gestern vor dem königl. Kreisphysicus, Herrn Sanitätsrath Dr. Schlegel in Schweidnitz, das vorgeschriebene Examen abgelegt und gut bestanden. In nächster Woche gedenken 5 und in der darauf folgenden Woche wiederum 4 Personen das Examen zu machen. Möchten recht Viele dem gegebenen Beispiele nachfolgen, damit es, sobald in diesseitiger Reg.-Bez. die Fleischschau obligatorisch wird, an geprüften Fleischbeschauern nicht fehle; sie haben bei Herrn Sicking die beste und bequemste Gelegenheit zur Ausbildung. Die Zahl der von Herrn Sicking selbst im vorigen Jahre untersuchten Schweine, die meist hiesigen Kaufleuten und umwohnenden Gutsbesitzern angehörten, beträgt 110.

(R. Htg.) Lauban, 8. Januar. In einem Anfall von Geistesstörung stürzte sich am Mittwoch früh die Frau des Eisenbahnbeamten Wenzi zu Berlin aus dem ersten Stockwerk des Hotel zum „Deutschen Hof.“ Nachdem sie hierauf unverletzt in das Gastzimmer gebracht worden, versuchte sie ein zweites Mal der angeblichen Verfolgung zu entfliehen und sprang aus dem Billardzimmer durch das Fenster in den Hof und von da auf die Straße. Die berechnete Wenzi war bei ihren Eltern in Kunzendorf a./W. zum Besuche gewesen, hatte vor Kurzem ein Kind durch den Tod verloren und war ihrem Gatten, der sie nach Berlin abholen wollte, bis hier entgegengesahren und beide hatten alsdann hier übernachtet. Möglicherweise hat der Tod des Kindes und frühere nervöse Krankheit diese augenblickliche Geistesstörung herbeigeführt.

(Landeshut, 7. Januar. (Unglücksfälle.) In der großen Mangel der Fischer'schen Mühle zu Bogelsdorf verunglückte am 5. d. M. früh der Mangelmeister Demuth dadurch, daß die große Leinwandpresse ihn erfaßte und einen Schädelsbruch herbeiführte, so daß der Tod ihn bald von seinen Leiden erlöste. Der Unglückliche, ein noch junger Mann, war erst seit einigen Monaten in dem Etablissement beschäftigt. — Gestern erlitt der Besitzer des am Bahnhof gelegenen Kalkofens, Kaufmann Buch, in dem Kalkschuppen daselbst einen doppelten Beinbruch, indem aus der nur aus Fachwerk bestehenden Wand plötzlich Steine herausfielen und ihn trafen. Erst im vergangenen Jahre begegnete ihm an derselben Stelle das Unglück, aus dem Fahrstuhl des Kalkofens herunterzufallen, starke Quetschungen und einen Rippenbruch davonzutragen. Eine bedauerliche Unglücksstelle für den Betroffenen!

* Altwasser, 7. Januar. (Volkzählungs-Resultat.) Die hiesige Gemeinde hat nach der Zählung vom 1. December 1871 in 1788 Haushaltungen 7653 Seelen und zwar 3966 männl. und 3687 weiblich; außerdem enthält der Gutsbezirk 438 Seelen und zwar 229 männl. und 209 weibl., so daß die Gesamtgemeinde 8091 Seelen umfaßt. Gegen die Volkzählung von 1871 ergab sich ein Mehr von 817 Seelen.

* Görlitz, 6. Januar. Der wegen fahrlässiger Tödtung der Frau Gutsbesitzer Hüpen in Mengelsdorf angeklagte Apothekenbesitzer Herr Körner hier, welcher betanntlich in erster Instanz freigesprochen wurde, ist in zweiter Instanz zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Betanntlich waren einer in der Körner'schen Apotheke an Frau Hüpen expedirten Brunnensendung mehrere nicht besonders bezeichnete Brunnenläschen mit Salzsäure beigegeben worden, die Empfängerin hatte aus Versehen statt Brunnenwasser Salzsäure getrunken und ist daran gestorben. In erster Instanz kam Herr Körner der Nachweis zu stehen, daß er die Bestellung nicht persönlich ausgeführt, sondern daß das Versehen von seinen Leuten begangen worden ist. Das kgl. Appellationsgericht scheint hierauf kein Gewicht gelegt, vielmehr angenommen zu haben, daß ein Apothekenbesitzer auch strafrechtlich die Handlungen seines Personals zu vertreten habe.

*** Sonntagsplauderei.**

Das neue Jahr hat uns des Neuen Mancherlei gebracht. Scharfe Kälte, dann mildere Temperatur mit einem wenig anheimelnden Ensemble von Regen, Schnee und Wind und darauf neuer Frost mit einer Temperatur von — 14° R., das war die Physiognomie der jüngstverflossenen Tage, und das Alles in dem rapidesten Wechsel, der ein langames Aufthauen und Einfrieren nicht zuließ. Heute, während wir diese Zeilen schreiben, strahlt wieder einmal nach langer Zeit die

Sonne glänzend vom wolkenlosen Himmel und das mit unsäglichem Schnee bedeckte Gebirge zeichnet sich auf dem blauen Hintergrunde in herrlicher Schöne ab.

Angenehm und belebend wirkte auf uns das erste Concert-Arrangement unseres vor wenigen Tagen hier eingeflossenen Stadtmusikdirectors, Herrn Köhler, mit seinem zur Zeit etwa 18 Mann zählenden Musiccorps. Es war ein erfreuliches Jagden und Haschen nach Billets, die bereits bald nach der fünften Abendstunde des Concerttages an den Verkaufsstellen vollständig vergriffen waren. Und nun das Gedränge vor der Thür des Concertlocals und im Letzteren selbst! Ein Königreich für einen Platz und Stuhl! war die Lösung derer, die kurz vor 7 Uhr, also gegen drei Viertelstunden vor Concert-Anfang kamen. Nicht bloß um die Tische im Saale und in den dazwischen liegenden Gängen hatten sich die Zuhörer postirt, auch die Galerie beherbergte einen reichen Besucherkreis. Wir haben es unserem musikalischen Correspondenten überlassen, die Leistungen der Köhler'schen Capelle und ihres Dirigenten zu besprechen; nur den durchschlagenden Erfolg derselben wollen wir hier noch einmal erwähnen, und begrüßen in Bezug hierauf unseren neuen Mitbürger mit einem aufrichtigen Glück auf zum neuen Jahre! Möge das Publicum ihm und seinen Kunstbestrebungen dauernd mit gleicher Empfänglichkeit und in gleich großer Anzahl entgegenkommen und ihn so einen Standpunkt einnehmen lassen, der auch höheren Concert-Ansprüchen, wie sie z. B. für eine Symphonie-Soire oder eine Oratorium-Begleitung gemacht werden müssen, vollwerthig entspricht. Und dahin muß Hirschberg streben und kann es auch, wenn, wie in anderen Städten, die kunstgeübten Dilettanten es nicht verschmähen, Herrn Köhler bei festgenannten Musikunternehmungen hilfreiche Hand zu bieten. Wir sind überzeugt, daß wir wenigstens bei einigen derselben keinen tauben Ohren predigen.

Nur noch Eins in Bezug auf den Concertsaal. Derselbe entbehrt fast jeder Ventilation und das war der Grund, warum durch das starkvertretene, cigarrenrauchende Publicum schon bei Beginn des Concerts eine wahrhaft infernalische Atmosphäre dort verbreitet wurde. Es gehörten starknervige Damen dazu, um sich in derselben wohl fühlen zu können. Wir wissen recht gut, wie schwer sich die Cigarre aus einem Sonn- oder Festtags-Concerte wird verbannen lassen. Aber wie war es, wenn auch Herr Köhler Concerte veranstaltete, bei denen das Rauchen unterlagt oder doch auf den letzten Theil derselben beschränkt bliebe? Es käme auf den Versuch an, ob sich ein derartiges Arrangement rentabel erwiese.

Schließlich wollen wir noch die Bedienung auf eine discretere Verwaltung ihres Amtes hinweisen, damit nicht die Naivität eines Mitglieders derselben dominirend wird, das, als es während der Musik aufmerksam gemacht wurde, sich nicht mit so lauter Stimme Raum zu verschaffen, unverfroren und vollbewußt erklärte: „Das muß ich, das ist meine Pflicht.“

Nun aus dem Concertsaal einen Sprung zur Schule und zwar noch dazu zur höheren Töchter'schule. Auch hier im neuen Jahre Neues durch die Wahl und den Eintritt eines neuen Conrectors an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Schulz. Möge Herr Dr. Konow sein Amt im Interesse der Schule und Stadt, in die er durch das Vertrauen der Behörden berufen ist, länger als sein Vorgänger verwalten. Wir wünschen das besonders im Interesse der Anstalt, an der er arbeitet, da derselben mit häufigem Lehrerverwechsel in keinerlei Weise gebient ist.

Noch registriren wir einen Humanitätsact unseres Turnvereins, der durch die Vorführung von „Tannhäuser oder die Keilerei auf der Wartburg“ dem zahlreich versammelten Publicum einen vernünftigen Abend und der projectirten Weihnachts-Nachbesprechung eine recht reiche Ausbeute gebracht hat. — Ebenso wohlthuend wirkt der Bericht unserer „grauen Schwestern“, die in Erweisen werththätiger Menschenliebe ohne Rücksicht auf Stand und Glauben und ohne Ansehen der Person, in ihrem ebenso schweren als schönen Berufe fortarbeiten. Sei ihnen auch im neuen Jahre der Dank und die Unterstützung Hirschbergs nach allen Seiten gesichert.

In Alt-Röhrsdorf hat der dasige Cantor W. ebenfalls im Dienste der Humanität auf die edle Musik zurückgegriffen und mit Hülfe seines Männergesang-Vereins resp. der Schulkinder eine musikalische Abendunterhaltung veranstaltet. Wenn er aber dabei die beiden Narrenspoffen „Das fränke Mädchen“ von Kunze und „Eine Partie 66“ von Gené mit vorführte, so müssen wir behaupten, daß solche Festnachtspoffen weber zur Hebung des „Gefanges in der Gemeinde“, wie es in dem Berichte heißt, noch zu Ruh und Frommen der anwesenden Schulkinder dienen können. Die Pflege des guten deutschen Volksliedes erscheint uns zu Weidern geeigneter zu sein und sei hiermit der Gesichtsrichtung des Herrn Dirigenten bestens empfohlen. Der Zweck kann das Mittel nicht entschuldigen.

Vermischtes.

— Berlin, 5. Januar. Der „Bör.-Cour.“ berichtet: In den letzten Tagen ist ein Jahr seit dem Verschwinden einer Persönlichkeit berg an, das seiner Zeit in den nächstbesten Tagen

Kreisen ein ungeheures Aufsehen erregte. Da seitdem die Gerichte ihre Thätigkeit in der Angelegenheit eingestellt haben, so greift man heute durch eine Mittheilung der Thatfachen sicher nicht mehr in den Gang der Ereignisse ein; die Geschichte hat eine gewisse Aehnlichkeit mit der des, wegen Wechselfälschung verurtheilten Adjutanten des Herzogs von Meiningen, Obersten v. Engel. — In dem Badefürstlichen N. bildete so zu sagen den Mittelpunkt der dortigen Gesellschaft der „Baron“ und seine Gemahlin die „Baronesse“ F. Das Ehepaar war bereits seit zwölf Jahren dort ansässig, machte ein glänzendes Haus und genoß ein ganz besonderes Ansehen, um so mehr, als der Großherzog von . . . (in seinem Lande liegt der ziemlich bekannte Badeort, der bis zum Jahre 1872 Spielbad war) den Baron und die Baronin F. zu ganz besonderen Günstlingen erloren hatte. Der Großherzog verliehe einen großen Theil des Jahres auf seinem Lieblingsaufenthalte, einem Schlosse, das kaum eine halbe Stunde von N. entfernt liegt. Er pflegt dort ein idyllisches Stillleben gemeinsam mit einer treuen „Pflegerin seines Alters“ zu führen, ein Stillleben, das nur wenige Sterbliche zu schauen, noch weniger zu theilen, gewürdigt werden. Nur Baron und Baronin F. machten eine Ausnahme von der allgemeinen Regel. Sie waren die intimsten Freunde, die fortwährenden Gäste des großherzoglichen Hausstandes, dessen Beherrscherin man in N. fast täglich im offenen Wagen der Baronin F. ihren Besuch abtatten sehen konnte. Wachte diese Günst allein schon das Paar zu gesellschaftlichen Herrschern in N., so wußte die „Baronesse“ auch anderweit diesen Vortheil zu behaupten. Sie war umschwärmt von allen Officieren der Umgegend, sie war geachtet, gefeiert, verehrt und beneidet. Wie gesagt, wußte das Paar diese für ein Städtchen wie N. immerhin hervorragende Stellung denn auch viele Jahre lang zu behaupten. Da tauchten plötzlich allerlei beunruhigende Gerüchte in N. auf, man steckte die Köpfe zusammen und endlich, gerade am ersten Morgen des vorigen Jahres hieß es — Baron F. sei verschwunden. Und in der That bestätigte sich die Nachricht recht bald darauf, bestätigten sich sogar die Gerüchte, die sich an sie knüpften, in einem ungeahnten Umfange. Baron F. war all die Jahre hindurch Fälschmünzer gewesen, hatte falsches Papiergeld in beträchtlichen Summen angefertigt und es in dem benachbarten F. in Circulation zu bringen gewußt. Wie groß die gefälschten Summen gewesen, ist niemals klargestellt. Die Polizei forschte nun aber weiter nach und fand, daß der Barontitel des Mächtigen eine Fiction, daß er selbst ein einfacher Schwindler Namens F. war, der 12 Jahre hindurch das Publicum von N. mitsammt dem Großherzog dupirt hatte, den letzteren sogar in so hohem Grade, daß F. selten bei einer Hofgesellschaft fehlen durfte. Die „Baronesse“ war nicht seine wirkliche Frau, sondern nur seine Maitresse gewesen, die Jahre lang mit ihm gelebt hatte und die, wie sich nachträglich herausstellte, es in gewissen Punkten mit ihrer fictiven Ehe nicht allzu strenge genommen hatte. Die Flucht des Baron F. erregte, wie erwähnt, in den beteiligten Kreisen das größte Aufsehen. Die Verfolgung blieb fruchtlos; wohn er sich gewendet, scheint nicht bekannt geworden zu sein. Die „Baronesse“, deren Nichtbeingabe an den Fälschungen festgestellt ist, tauchte jüngst unter anderem Namen hier in Berlin auf.

Vom Altar in den Krieg.

Eine lothringische Familiengeschichte aus den Jahren 1870—71

von

M. Ant. Riendorf.

(Fortsetzung.)

9. Kapitel.

Sonntag, den 17. Juli 1870.

So kam der Sonntag, der 17. Juli, heran. Früh im Herrenhause zu Emmersburg war Alles emsig beschäftigt, in Küche und Keller ordnete die Wirthschafterin laut und energisch an, klapperte und rasselte mit den Schlüsseln, denn es galt, Vieles vorzubereiten. Auf dem Hofe war ebenso der Hofmeier Wichardt beschäftigt, er hatte die Knechte mit Besen und Schaufeln angestellt, um heut den Hof sauber zu fegen und mit Sand zu bestreuen, er selbst räumte und stellte die verschiedenen Geräte zurecht, die ihm dabei in die Hand fielen, damit jeder Winkel und Platz sein festlich es Ansehenbekäme. War's nicht auch ein bedeutsames Ereigniß für diesen Hof, daß auf ihn heut endlich eine Herrin einzuziehen wollte? Auf den Nachmittag sollte der Pfarrer das Paar einsegnen. Heut war der dritte Sonntag nach dem Aufgebot.

Diese Arbeit, soweit sie im Ordnen des Hofes bestand, gehörte von Gewohnheit her der Frühstunde des Sonntags an, welche erlaubt und geboten war, wie das Füttern und Abwarten des Viehes. — Während Wichardt so stand und seine invaliden Helfer, die wir früher beschrieben, zur möglichsten Eile antrieb, schritt ein Arbeiter in der Blouse daher, sein Gesicht war von Kohlenstaub dunkel gefleckt. Er trug die Haue auf der Schulter und Niemand hätte wohl in diesem Arbeitsstadium den sinken Steiger Weinhold erkannt, der eben nach zwölfstündiger Nacharbeit aus der Grube kam, denn seit längerer Zeit ließ der Fabrikherr mit doppelten Kräften Tag

und Nacht arbeiten. Wichardt hatte Weinhold's Schwester zur Frau, Weinhold selbst war noch unverheiratet und wohnte drunten im Dorf bei seiner Mutter.

Weinhold grüßte und sagte: „Nichts Neues, Schwager, vom Krieg? Ich war zwölf Stunden drunten in der Erde.“

„Nichts, es wird sich wohl verziehen, meint unser Herr; heute muß sich's fest entschieden haben; wie mir's freilich scheint, ist's mit diesen Schmelzfranzosen nur aufgeschoben und nicht aufgehoben, einmal kommt's doch.“

Weinhold schüttelte mit dem Kopf. „Mir ist's heute die ganze Nacht bei der Arbeit gewesen, als müßten wir für lange Zeit feiern in der Grube. Es ist nicht richtig, durchaus nicht richtig. . .“

„Was ist nicht richtig?“ fragte Wichardt.

Aber Jener kümmerte sich nicht um die Frage, sondern fuhr fort: „Ist denn der Proceß zwischen Deinem Herrn und Dem da drüben ganz durch?“

„Gewiß, Weinhold, sie haben sich verglichen. Du weißt doch, heute ist hier Hochzeit. Es bleibt dabei und das ist ein Glück. . .“

„Nun dann weiß ich nicht, was das Stöbern der Beamten bedeuten sollte. Mitten in der Nacht kam von unserer preussischen Seite der Berggrath an, ließ mich rufen und hat mich ausgefragt und hat geschrieben: wer aus der Grube fördert, wieviel und wo die Kohle hingehet? Und wem der Grund und Boden gehört? Und noch mehr dergleichen. Drum dachte ich, das geschähe von wegen des Proceßes. Aber dann sind gar die französischen Grenzjäger am frühen Morgen wieder gelaufen, wie die Bienen, an der Kohlenbahn hierhin, dorthin. Mir war's dabei immer, als wenn da schon ein tiefer Schnitt zwischen ihnen und uns, zwischen hüben und drüben geschehen wäre. Daß Herr Theuring so plötzlich nach Paris abreiste und daß sie drüben schon längere Zeit in den Eisenhütten nichts als Kanonenstahl machen und lauter lange Spitzkugeln, lust wie die Zuckerrübe gießen, siehst Du, wenn man das Alles zusammenhält — da ist's Einem, als ob es bald an den Tag kommen müßte, daß es einen schweren graußigen Krieg geben wird.“

Wichardt hörte aufmerksam zu, stützte sich mit dem Kinn auf seine nervigen Hände, welche auf dem Stiel seiner Schaufel ruhten und sah den Schwager verwundert an: „Ei, ei, was Du redest; das wär' ja ganz fatal. Dann müßt' ich ja noch einmal wieder fort von Frau und Kind, ich sieh' ja noch mit dem letzten Jahr in der Landwehr. . .“

„Dann hast Du wenigstens noch Zeit. . .“

„Ja, wie im Anno 66,“ lachte der Voigt, „da war ich einer der ersten, denn ich bin Artillerist gewesen und an Artilleristen fehlt's immer.“ Er verfolgte den Gedanken weiter. „Und mein Herr, Du lieber Gott, heute Hochzeit und morgen eingezogen! Denn er ist Officier. . . Nein, nein,“ rief er wieder, als ob er diese Möglichkeit nicht fassen könnte, „unser Herr sagte gestern: Es ist vorbei; der Prinz, der in Spanien König werden sollte, hat erklärt: Nun will er nicht. Damit hat ja unser König auch nachgegeben, was wollen da die Franzosen noch weiter?“

„Das hab' ich auch wohl gehört. . .“ warf Weinhold ein.

„Nun siehst Du,“ fuhr Wichardt lebhaft fort. „Was kümmert uns die Welt da draußen? Wir haben hier heut Hochzeit, Fest und Freude. Du kommst doch auch auf den Nachmittag heraus zu uns? . . . Sieh, wie herrlich das Wetter, wie blau der Himmel ist und wie die Sonne heraufkommt, um den schönsten Juli-Tag zu begrüßen! Niemand soll uns hier stören. Festtag ist heut, der Friede ist geschlossen zwischen hüben und da drüben, zehn Jahre hat der Streit uns übel genug gestört, und ich sage Dir: Nun wird's auf Emmersburg wieder gehen, daß es eine Freude ist.“

Während Wichardt mit lebhafter Erregung sich so in eine hoffnungsvolle Zukunft erging, kam ein Trupp Arbeiter, Senzen tragend, welche sorgsam mit Bast umwickelt waren, vom Burghof daher geschritten. Ihnen folgten eben so viele Frauen in dunkelgrauer, einfacher Gebirgstracht, die Harfen auf dem Rücken. Wichardt hatte den Zug kaum wahrgenommen, als er freudig aufsprang: „Sieh' da! Das ist auch ein Trost; da kommen die Schnitter von der Eifel, die unser Herr bestellt hat. Sie sind's wahrhaftig, — und ich hab's immer nicht glauben wollen! Na, die sollen schon morgen mit der Roggenernte beginnen, ei, wie das paßt!“ Und flüchtig reichte er Weinhold die Hand, bat ihn noch einmal zum Nachmittag auf den Hof zu kommen und schritt den Ankommenden entgegen, während Weinhold seinen Weg nach dem Dorfe einschlug.

Im Herrenhause saß indessen der Baron von Hellenau beim Kaffe, vertieft in den Zeitungen von gestern und vorgestern, welche die weiteren Nachrichten über die Wirkung der Entfugung des Prinzen von Hohenzollern bringen sollten. Olivier hatte in der gesetzgebenden Versammlung erklärt: „mit dem Rücktritt desselben sei der Incidensfall erledigt!“ Wunderbar nur war es, daß alle Berichte nichts Weiteres über diese Wendung der Dinge sagten und daß nur aus den Pariser Correspondenzen verlautete: das Ministerium habe darauf neue Instruktionen an Benedetti nach Genuß gesandt. (Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten a. d. Riesengebirge.“

Breslau.			Breslau.		
	8. Jan.	7. Jan.		8. Jan.	7. Jan.
Weizen per loco.	186	186	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	85,45	85,40
Hoggen p. Jan.	141	143	4 1/2 % „	96,50	97,25
April/Mai.	149	149,50	4 1/2 % Pos. Cred. Pfandbr.	93,85	93,90
Hafser p. Jan./Febr.	162	162	Oester. Banknoten . . .	176,75	177,25
Rübbel p. Jan.	65	65	Freib. Eisenb.-Act. . .	81	81,50
April/Mai.	64,50	65	Oberchl. Eisenb.-Act. . .	139,25	140,50
Spiritus loco	40,30	40,30	Oester. Cred.-Act. . .	333,50	339,75
p. Jan.	41	41	Lombarden	197	199
April/Mai.	44	44,50	Schlef. Bankverein . . .	84	85
			Bresl. Diskonto-Bank	66,35	67
			Saurabhütte	68	68,50

Berlin.			Berlin.		
	8. Jan.	7. Jan.		8. Jan.	7. Jan.
Weizen p. Jan.	196	196,50	Oester. Credit-Act. . .	333	340,50
April/Mai.	203,50	203,50	Oester. Staatsbahn . . .	518	525
Hoggen p. Jan.	154	154	Lombarden	197	199,50
April/Mai.	153	153	Saurabhütte	68	68,75
Rübbel p. Jan.	64	64,70			
April/Mai.	65	65,70			
Spiritus p. Jan.	44	43,80			
April/Mai.	46,50	46,30			
Hafser p. Jan.	(fehlt.)	(fehlt.)			

Stettin.			Wien.		
	8. Jan.	7. Jan.		8. Jan.	7. Jan.
Weizen p. Jan.	202,50	203,50	Oester. Rente	69,15	69,40
April/Mai.	206,50	207,50	Credit-Act.	182	191,60
Hoggen p. Jan.	142	143	Lomb. Eisenb.	112,75	114
April/Mai.	146,50	147	Kassenscheine	157,10	156,75
Rübbel p. Jan.	65	65,50	Napoleon's'or.	9,25	9,185
April/Mai.	64	64			
Spiritus p. Jan.	43	43			
April/Mai.	46	46,20			

Bank-Discount 6 1/2 % — Lombard-Zinssatz 7 1/2 %

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau 2h. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

am 12. Februar 1876.
Vorm. 10 Uhr,
in unserem Gerichts-Gebäude, Terminzimmer Nr. 2, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkauft werden.
Hermsdorf, den 18. Novbr. 1875.
Königliche Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

Nothwendiger Verkauf.
[269] Das dem Schneider Ernst **Liebig** in Agnetendorf gehörende Hausgrundstück Nr. 1 Wernersdorf soll im Wege der Re-Subhastation
am 9. Februar 1876,
Vorm. 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Termin-Zimmer Nr. 1, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 9 Ar 70 Quadratmeter der Grundsteuer nicht unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 24 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau 2h. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 11. Februar 1876,
Vorm. 10 Uhr,
in unserem Gerichts-Gebäude, Termin-Zimmer Nr. 1, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verhandelt werden.
Hermsdorf u. R., den 21. Dec. 1875.
Königliche Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.
[287] Das erbbaufällige Liquidations-Verfahren über den Nachlass des am 1. April 1875 zu **Neukirch**, Kreis Schönau, verstorb. Kaufmannes **Albert Otto Leypold** ist beendet.
Jauer, den 23. December 1875.
Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.

Für die Abgebrannten in Oietzhen sind ferner eingegangen: Hr. Lehrer Scholz in Goldberg 3 Mk. Magistrat Gressenberg i. Schl. 112 Mk. 30 Pf. Gemeinde Giersdorf 37 Mk. 40 Pf. Magistrat Liebenthal 50 Pf. Exped. d. Wörlitzer Nachrichten 8 Mk. Adv.-Langenau 15 Mk. Hr. Secret. Stelzer in Gressenberg 6 Mk. Gem. Heide 9 Mk. 55 Pf. Gem. Seiborf 20 Mk. 90 Pf. Gem. Mauer 26 Mk. 62 Pf. Gem. Neuenorf gräfll. 56 Mk. 70 Pf. Herr Gutsbes. Arnold in Baumgarten 6 Mk. Gem. Sionsdorf 22 Mk. 65 Pf. Gem. Wänschenhof 30 Mk. Gem. Lubmiedorf, Hr. Hirschberg, 24 Mk. Gemeinde Voigtsdorf 79 Mk. 25 Pf. Herr Graf Schaffgötsch in Warmbrunn 75 Mk. Gem. Hindorf 46 Mk. 50 Pf. Gem. Vogelsdorf bei Lauban 15 Mk. 8 Pf. Gem. Flachsessen 24 Mk. Exped. d. Boten a. d. Riesengeb. 25 Mk. 30 Pf. Gem. Steinbach 13 Mk. 70 Pf. Gem. Neu-Oersdorf 9 Mk. Gem. Wähleissen 48 Mk. 22 Pf. Gem. Spilber 55 Mk. 12 Pf. Gem. Neu-Chemnitz 26 Mk. 10 Pf. Gem. Hartliebtsdorf 22 Mk. 10 Pf. Gem. Egelsdorf 55 Mk. 55 Pf. Stadt Friedeberg a. D. 124 Mk. 1 Pf. Hr. Handelsm. Pfeiffer in Friedeberg a. D. 3 Mk. Gem. Wigandsthal 67 Mk. 35 Pf. Gem. Schwetta 60 Pf. Schiedsamt Rabishau, Strafe in Sachen Liebig contra Gottwald 6 Mk. Hr. Kaufm. Aug. Tiege in Friedeberg a. D. 9 Mk. Gem. Birkicht in L. Lehngut 19 Mk. 45 Pf. Hr. Gutsbesiz. Herrn. Hoffmann in Spilber 3 Mk. Aus Oerissenstein durch Hrn. Rentmeister Klapper: Hr. Habelk. Hartmann 2 Mk. Frau Bleichermeyer Richter 1 Mk. Hr. Bleichermfr. Scholt 1 Mk. Hr. Rentm. Klappers 6 Mk. Hr. Inspector Morgensesser 6 Mk. Hr. Rentamtsassst. Klapper 1 Mk. Herr Wirtschaftsschreiber Döring 1 Mark. Herr Revierjäger Scharfschlegel 50 Pf. Herr Brauereimeister Keil 1 Mark. Amtsdiener Wehner 50 Pf. Futtermann Wehner 50 Pf. Braukutscher Grabs 50 Pf. Ackerbogi Richter 75 Pf. Borwert-schäfer Mehnert 50 Pf. Ziegelmeister Müller 50 Pf. Frau Gräfin Elise Schaffgötsch in Berlin 6 Mark.

Das Comite.
R. Pietsch, Pastor prim.

Auction.
Donnerstag, den 13. d. M.
Anmeldung von Sachen bis Montag Mittag 12 Uhr.
[306] **H. Baumert.**

Holz-Auction.
[87] Montag, den 17. Jan. c., Nachmittags von 1—3 Uhr, findet in der Försterwohnung zu Seitendorf bei Reischdorf der Verkauf von circa 2 1/2 Hectar sehr schönem und starken **Nadelholz** statt. Die Hölzer sind in 2 Parzellen getheilt. Der Verkauf geschieht im Wege der Licitation, und können die Bedingungen schon vor dem Termin durch Unterzeichneten nachgesehen werden, auch werden die Hölzer auf Verlangen gezeigt.
Seitendorf bei Reischdorf.
Die Forst-Verwaltung.
Vogt.

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

Gestorben.

Hirschberg, D. 31. Decem. Frau Friederike Käse, geb. Rambach, 67 Jahr. D. 1. Januar. Marie Clara, E. d. Buchhalters Neumann, 23 J. Den 4 Bruno, S. d. Bahnarb. Nirdorf, 5 M.

Nachrichten

des Standesamtes Warmbrunn.

Geburten.

D. 16. December. Frau Maurer-Poller Rose hier e. S. D. 18. Hr. Rutscher Hoffmann in Herischdorf e. S. D. 26. Hr. Baronin von Uchreiz e. S. — Hr. Tapezier Linke hier e. S. D. 27. Hr. Tagearbeiter Schwarzer in Herischdorf e. S. D. 29. Frau Schuhmaier Rentwig e. S. — Hr. Sattlermeister Hein in Herischdorf e. S. D. 2. Jan. Hr. Bauergutsbesitzer Pohl in Herischdorf e. S. D. 4. Hr. Zahnkünstler Neubaur hier einen Sohn.

[267] Die Verlobung meiner Tochter **Martha** mit dem Bildhauer und Steinwehmerst. Herrn **Aloys Scotta** hiersebst, beehre ich mich allen unsern Verwandten u. Freunden ergebenst anzuzeigen
Schmidberg, d. 31. December 1875.
Verv. Frau Förster **Bischoff**, geborene **Haude**.

Als Verlobte empfehlen sich:
Aloys Scotta,
Martha Bischoff.

Todes-Anzeige.
Unsere vielen Freunden und Bekannten die betrübende Nachricht, dass es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unsere sehr geliebte Gattin und Mutter,
Johanne geb. Heller,
heute Nachmittag 2 1/4 Uhr, in dem Alter von 31 Jahren 10 Monaten 5 Tagen, als Wöchnerin, unerwartet, zu unserem größten Schmerz in ein besseres Jenseits abzurufen, was wir hiermit um stillen Beileid und frommes Memento bitten, ergebenst anzeigen.
Hlersdorf, Wöthl. d. 7. Januar 1876.
Joh. Klamm, Bauergutsbesitzer, und zwei hinterlassene Kinder.
Beerdigung Mittwoch früh 9 Uhr.

Ämtliche Anzeigen.

Nothwendiger Verkauf.
[14759] Das dem verstorbenen Gastwirth **Traugott Wemrich** gehörig gewesene Grundstück, Parzelle Nr. 50 Seidorf, soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 10. Februar 1876,
Vorm. 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Termin-Zimmer Nr. 2, verkauft werden.
Zu dem Grundstück gehören 12 Ar der Grundsteuer nicht unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 180 Mark veranlagt.

Nebst zwei Beilagen.

Auction.

[325] **Donnerstag, d. 13. Jan.,** von früh 9 Uhr ab, Auction Salz-
gasse Nr. 3.
Hirschberg. **Rud. Böhm,**
Auctions-Commissar.

Holz-Auction.

[230] **Mittwoch, den 12. d. M.,** von
Vormittags 9 Uhr ab, sollen in der
Brauerei zu **Buchwald** nachstehende
Nutzhölzer, als:

- 373 Stk. Fichten-, Kiefern- u.
Tannen-Stämme,
66 Bohlstangen,
33 Latistangen,

öffentl. meistbietend gegen Baarzahlung
verkauft werden. Das Holz liegt in der
Haide, nahe der Komitzer Straße bequemt
zur Abfuhr.
Dominium Buchwald.

Bekanntmachung.

Montag, den 17. Januar,
früh von 9 Uhr an,
sollen im Rindler'schen Gasthose zu
Jannowitz aus dem Revier Weiberg,
Forstort Gesteinigt, an der Straße von
Jannowitz nach Kupferberg

- 107 Stk. Eichen- und Birken-
Nutzstücke f. Stellmacher,
8 R.-Mtr. hart. Scheitholz,
43,00 Hundert Gebund hart.
Reisig I.
10,00 Hundert Gebund hart.
Reisig II.

öffentl. meistbietend gegen sofortige Be-
zahlung verkauft werden.
Kupferberg, den 7. Januar 1876.
Der Gläfl. zu Stosberg'sche Oberförster
Hollstein.

Nutzholz-Verkauf.

Mittwoch, den 12. Januar,
Vormittag 10 Uhr,
sollen circa

70 Stk. Eichenflözer,
größtentheils Stellmacherholz, meistbietend
gegen baare Zahlung verkauft werden.
Versammlung in der Brauerei
Waltersdorf bei Ráhn. [201]

Die Forstverwaltung.

**Holz-Auctions-
Bekanntmachung.**

[313] Es sollen aus dem Forstrevier
Reichwaldbau b. Schönau a. Kohlegrab
Donnerstag, den 13. Januar,
von Vorm. 10 Uhr ab,
106 R.-Mtr. Nadelholz-Stöcke
öffentl. licitando verkauft werden.
Rochan, den 6. Januar 1876.
Das Großherzogl. Oberb. Oberinspectorat.
Bloneck.

[207] Laut gerichtlichem Auftrag werden
Montag, den 10. d. M., von Nach-
mittag 2 1/2 Uhr ab, 1 ganz gedeckter,
neuer Wagen, ein Frachtwagen, ein gro-
ßer Steinwagen, zwei Pferde (Blau-
schimmel), verschiedene Kleidungsstücke u.
alte Möbel gegen Baarzahlung im hiesi-
gen Gerichtskreissham meistbietend ver-
auctionirt werden.
Gerichtsdorf, den 4. Januar 1876.

Der Gemeinde-Vorstand.
Grdbel.

Stöcke-Auction.

Freitag, den 14. Januar, von 9 Uhr
ab, werden in dem langen Grunde (an
der Straupitzer Grenze) ca. 60 Klastr.
vorauctionirt werden, wozu Kauflustige
eingeladen werden. [332]

Traugott Neumann,
Holzhändler in Verbitzdorf.

Mitbürger! Der Tag der Wahl steht also nahe vor
uns und es wird ernster fleißiger Arbeit bedürfen, wenn
wir siegen und den Candidaten der liberalen Partei auch
diesmal mit dem Reichstags-Mandate für unsern Wahlkreis
betrauen wollen.

Daß dasselbe wieder unserm bewährten bisherigen Ab-
geordneten zu übertragen ist, daß wir am 17. d. M. Alle
— Mann für Mann — mit der Parteiparole

Gneist

an die Wahlurne zu treten haben, ist sicher die ungetheilte
Meinung der gesammten liberalen und regierungs-
treuen Wählerschaft unseres Kreises.

Wähler! Ihr wißt, wie unser liebes deutsches Reich
noch in der Entwicklung begriffen und wie nothwendig es
ist, daß seine Fundamente gut und fest gezimmert werden,
wenn sein Ausbau zum Segen des Volkes gereichen und
Guth und Guren Kindern eine Stätte des Friedens und der
Freude werden soll. Dazu bedürfen wir aber kundiger und
erfahrener Baumeister, die mit sicherem Blicke die schwere
Arbeit überwachen, um einen solchen Riesenbau fertig
zu stellen.

Der kundigsten Einer im ganzen Reich ist zweifellos
unser **Gneist.**

Seit Jahrzehnten ein erprobter Vertreter des Volkes
und seiner Rechte wird gleichzeitig, wie Ihr aus seiner
jetzigen neuen hohen Beförderung im Staatsdienste
auf das Unzweideutigste ersehen könnt, sein gelehrtes Urtheil
und sein erfahrener Rath in hervorragender Weise von der
Regierung begehrt, wenn es gilt, die wichtigen Gesetze
zu prüfen, welche die Grundlage für die gesammte innere
Verwaltung unseres neuen Reiches bilden.

Dr. Gneist hat bekanntlich den wesentlichsten An-
theil an den Vorarbeiten unserer jetzigen Kreisverfassung
und ist einer der gründlichsten und erprobtesten Kenner der
ländlichen Verhältnisse unseres Reiches. Gleich-
zeitig ist er aber als langjähriger Vorsitzender des nach
Tausenden von Mitgliedern zählenden Vereins für das
Wohl der arbeitenden Klassen ein aufrichtiger und
besonnener Freund der Arbeiter.

Stadt und Land haben also in ihm den vorzüg-
lichsten Kenner und Vertreter ihrer Interessen.

Und die so hohe Bedeutung unseres bisherigen und
hoffentlich auch künftigen Reichstagsabgeordneten wird von
unsern Gegnern in vollem Maße anerkannt. Gerade ihn
bekämpfen sie mit unermüdlichem Eifer und auch diesmal
werden sie ihre wohlorganisirten Reihen vollzählig gegen ihn
vorführen.

Darum **liberale Wähler in Stadt und Land**
gilt es am 17. Januar mit ganz besonderem Eifer für
unseren Candidaten einzutreten,

damit an diesem Tage Professor **Gneist**
und mit ihm unsere gute Sache zum
Siege gelange.

Landeshut, im Januar 1876.

**Das Comite des liberalen
Wahlvereins.**

An die [290]

Wähler in Stadt und Land!

Unser Reichstagsabgeordneter

Herr Professor Dr. Gneist,

bekanntlich eine der ersten Autoritäten auf dem Gebiete des
Verwaltungsrechts ist von unserm Kaiser zum Mitgliede des
obersten Verwaltungsgerichtshofes des Reiches ernannt worden.

Herr **Dr. Gneist** war in Folge dessen gemäß der
Bestimmung der Verfassung, welche den Reichstagsabgeord-
neten bei einer Rangeshöhung vorschreibt, ihr Mandat
niederzulegen, genöthigt, aus dem Reichstage auszuscheiden,
so sehr er auch bedauerte, dadurch seinen Wählern die Mühen
einer Neuwahl verursachen zu müssen.

Dieselbe findet am

17. Januar cr.

statt und ist

Herr Professor **Gneist** gern bereit, eine
auf ihn fallende Wiederwahl anzunehmen.

Deifarbendrudverein
 „Germania“
 in Berlin.
 Prospekte und Mitglichs-Karten
 bei [307] **H. Baumert**,
 Silber zur Ansicht. lichte Burgstr. 8.

Fleischbeschauer
 werden nach leicht faßlicher
 Methode ausgebildet, um das
 erforderliche Examen machen
 zu können, durch den Apothe-
 ker **Emil Sichtung** in
 Hirschberg. [326]
Trichinöses Fleisch
 halte stets vorrätzig.

Technicum
Mittweida.
 (Königreich Sachsen.)
 Politechnische
Fachschule
 für Maschinen - Ingenieure,
 Werkmeister, Lehrpläne
 grat. Gegen 500 Studirende.
 — Aufnahme: 20. April.
 Vorunterricht frei. [273]

[300] Nach abgelegter Prüfung als
Fleischbeschauer erlaube mit hierdurch
 anzuzeigen, daß ich jeder Zeit bereit bin,
Schweinefleisch auf **Trichinen** zu
 untersuchen. **A. Edom**,
 geprüfter Fleischbeschauer, Langstr. 12.

[84] Bei vorkommenden Schlosser-
 arbeiten hält sich bestens empfohlen
Richard Gählich,
 Bräuerstraße 16.
 Reparaturen schnell und billig.

[115] Die **Hörnerschlittensfabrik**
 nach der **Petershaube** ist eröffnet. —
 Beschaffung von Schlitten und Pferden
 in **Tletze's** Hotel, Hermsdorf u. S.

Der Bandwurm
 wird unter Garantie mit Kopf beseitigt.
 Mittel nebst Geb.r. Anw. versendet die
 Apotheke zu **Proßkayn**. [15023]

Bescheidene Anfrage.
 [110] Wie mag es wohl kommen, daß
 gerade durch Warmbrunn einige schwere
 Fuhrwerke mit Kreuzleine fahren müssen,
 während andere mit der Hottelleine zu
 fahren die Günst besitzen.

Wäsche zum waschen wird angen.
 „Zwischen d. Brücken“ Nr. 1, 1 Siege.

Aus Löwenberg.
 [294] Ein 999 Mal donnerndes Hoch
 dem königl. Chauffee-Aufseher **Hugo**
Trowitsch in **Ober-Baselbach**
 zu seinem 39. Geburtstag, daß der ganze
 alte Paß wackelt.

[304] Ein tüchtiger Kaufmann wünscht
 sich mit Capital bei einem solchen Habel-
 Unternehmen hier zu beschäftigen.
 Gest. Offerten an **Herrn Theodor**
Lüer zu richten.

Magdeb. Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Magdeb. Hagelversicherungs-Gesellschaft.
Magdeburger Allgemeine Versicherungs-
Action-Gesellschaft.

Nachdem zu unserem aufrichtigen Bedauern unser lang-
 jähriger von uns hochgeschätzter General-Agent, **Herr G.**
Becker in **Breslau** sich aus Gesundheitsrückichten
 genöthigt gesehen hat, unsere seit einer langen Reihe von
 Jahren mit bestem Erfolge verwaltete **General-Agentur**
Breslau mit dem **heutigen Tage** in unsere Hände zu-
 rückzugeben, haben wir, an Stelle der bisherigen einen **General-**
Agentur Breslau, von heute ab drei Administrationen,
 und zwar je eine solche in **Breslau** für den Regierungs-
 bezirk **Breslau**, in **Görlitz** für den ganzen Regierungsbezirk
 Liegnitz, also inclusive des bisher unserer **General-Agentur**
 Berlin unterstellten Kreises **Hoyerswerda**, und in **Gleiwitz**
 für den Regierungsbezirk **Oppeln** errichtet.

Zum Administrator unserer neuen **General-Agentur**
Breslau ist **von heute ab** **Herr Inspector Theodor**
Ziese in **Breslau** und zu dessen Stellvertreter für etwaige
 Abwesenheits- oder Behinderungsfälle **Herr C. Ulrich**
 daselbst ernannt worden; als Administrator unserer **General-**
Agentur Görlitz wird von heute ab **Herr E. Donat**
 und als dessen Stellvertreter **Herr O. Würz** und als
 Administrator unserer **General-Agentur Gleiwitz** **Herr**
W. Rüffer I. und als dessen Stellvertreter **Herr E.**
Schmidt II. fungiren.

Die genannten Herren sind mit entsprechenden Voll-
 machten von uns ausgerüstet.

Unser Comptoir in **Breslau** befindet sich **Albrechtsstraße**
 Nr. 14, unser Comptoir in **Görlitz** **Berlinerstraße** Nr. 1851,
 und dasjenige in **Gleiwitz** **Ober-Wallstraße** Nr. 4.

Magdeburg, den 1. Januar 1876. [27]

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
 Für den Verwaltungs-Rath. Der General-Director.
Schrader. Friedr. Knoblauch.

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.
 Für den Verwaltungs-Rath. Der General-Director.
Schrader. Fr. Koch.

Magdeburger
Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
 Für den Verwaltungs-Rath. Der General-Director
Schrader. Fr. Koch.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Kunden erlaube
 ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mein seit einer Reihe
 von Jahren betriebenes [321]

Fleisch- u. Wurstwaaren-Geschäft
 von der **Schildauerstraße** nach dem **Markt, Kornlaube,**
 in das früher der verw. **Frau Tschörtner** gehörige Geschäft
 verlegt habe, und bitte zugleich, das mir in so reichlichem Maße
 geschenkte Vertrauen auch in mein neues Geschäftslocal folgen zu
 lassen, da ich bemüht sein werde, die mich beehrenden Herrschaften
 mit guter und reeller Waare zu bedienen.

Hochachtungsvoll
C. Artelt, Wurstfabrikant.

Wichtige Anzeige
 für das
inserirende Publikum.
 Die unterzeichnete Annoncen-Ex-
 pediton gewährt bei größeren Auf-
 trägen bekanntlich [296]

die höchsten Ra-
batte
 und empfiehlt nur die für die ver-
 schiedenen Zweige

bestgeeigneten
Zeitungen,
 ertheilt auf Grund langjähriger Er-
 fahrung **bewährten Rath** in
 Infections-Angelegenheiten und sorgt
 durch gewandte Federn für die
zweckentsprechendste Abfas-
sung von Annoncen und Re-
clame-Artikeln. Zeitungs-Preis-
 Courante werden **gratis** verabfolgt.

Selbstverständlich werden nur die
 Preise in Anrechnung gebracht, welche
 die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern.
 Nur auf speciellen Wunsch werden
 Inserenten durch einen **sachver-**
ständigen Beamten besucht.
 Insbesondere werden für die
 folgenden, unter meiner alleinigen
 Administration stehenden, **hervor-**
ragenden Infections-Organe:

„**Kladderadatsch**“,
 „**Berliner Tageblatt**“,
 (Auflage 37,000)
 „**Militair-Wochenblatt**“,
 „**Fliegende Blätter**“,
 „**Süddeutsche Presse**“
 Aufträge unter den **günstigsten**
 Conditionen entgegen genommen.

Rudolf Mosse,
Breslau.
 General-Agentur in **Hirschberg:**
Hugo Kub, Buchhandlung.
 Central-Bureau in **Berlin** und
 Filialen in allen größeren Städten.

[356] Meinen werthen Kunden die er-
 gebenste Anzeige, daß ich jetzt das Ge-
 schäft meines Vaters für eigene Rechnung
 weiter betreibe mit dem ergebenen Be-
 merken, daß ich **Donnerstag** nicht mehr
 am Markt in der **Bude**, sondern nur
Garnlaube Nr. 29 feil halte.
Oswald Stelzer,
 Kürschner.

Für Böttchermeister.
 [274] In dem 1500 Seelen zählenden
 Marktsteden **Adelsfeld** bei **Bahn-**
station Metzdorf giebt es keinen Böttcher-
 meister, obgleich bis in die neueste Zeit
 deren 3 ihr gutes Auskommen hätten.
 Es ist daher die Gelegenheit zur **Stabil-**
rung äußerst günstig, weil gleichzeitig
 passende Wohnung vorhanden.
 Nähere Auskunft wird in der Mittel-
 mühle ertheilt.

Dom. Schildau verkauft
 1 starken, braunen **Wallach**,
 2 **Blauschimmel-Stuten**,
 4 junge **Däsen**. [331]

Feuer-Versicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

[283] Zufolge Mittheilung der Feuer-Versicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1875

circa 77 Procent

ihrer Prämieeinlagen als Ersparniß zurückgeben. Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluss derselben für 1875 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuer-Versicherungsbank sind die Unterzeichneten jederzeit bereit.
Hirschberg, den 8. Januar 1876.

L. Jonas,

Inspector-Strasse 2. Villa Gerike.

Albert Jüttner in Schmiedeberg i. Schl.

C. J. Liedl in Warmbrunn.

J. G. Renner in Friedeberg a. Duels.

Herm. Schwerdtfeger in Greiffenberg.

Vorbereitungs-Cursus zur Physikats-Prüfung für Fleischbeschauer.

Unterzeichneter giebt je nach Fähigkeit des Aspiranten in 3-5 Tagen à 6 Stunden speciellen Unterricht, über: [297]

1) Bau und Gebrauch des einfachen und zusammengesetzten Mikroskops.

Vorkenntnisse aus der Optik über Sammel- u. Zerstreungslinsen, Focus, Focaldistanz, Sehwinkel, Accomodationsvermögen des Auges, deutliche Seeweite, sphärische und chromatische Aberration, über- und unterverbesserte und aplanatische und achromatische Doppellinse, Objectiv, Collectiv, Ocular, Centrirung der Linsen, Diaphragma, Plan- und Hohlspiegel, äußere Bestandtheile und Zusammenstellung des Mikroskops, Berechnung der Vergrößerung von Linsen und Systemen, Prüfung der Mikroskope durch Test-Objecte und Vergrößerung durch Object-Mikrometer.

2) Geschichte und Lebensgang der *Trichina spiralis*. Genesis und Vorkommen der L. in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen; Uebertragungsweise auf Menschen und Thiere, Generationswechsel, Geburt, Einwanderung in die Muskeln und Einkapselungsproceß der Trichinen. Unterschied der Darm- und Muskel-Trichinen. In welchen Theilen des geschlachteten Schweines finden sich am zahlreichsten die Trichinen?

3) Anfertigung mikroskopischer Präparate.

Von frischen, eingesalzenen, geräucherten und gekochten Fleisch- und Wurstwaren. Zur Uebung im Auffinden von Trichinen und Gebilden werden alle Präparate aus trichinösem Fleisch gefertigt, sowie zur Belehrung vorzügliche Fleisch-Trichinen-Objecte u. a. Ascaride, caput Cysticoerci u. Anguillula aeti von Möller, Webel in Anwendung kommen. Honorar und Aufenthalt in Schweidnitz ist billig. Mit gutem Prüfungserfolg sind von mir bis jetzt 33 Fleischbeschauer ausgebildet. Auskunft über meine Leistungen würde die Güte haben Herr Königl. Kreisphysikus und Sanitätsrath Dr. Schlegel zu geben.
Schweidnitz, December 1875.

Ad. Bonzel,

amtlich bestellter Fleischbeschauer, Burgstraße 3.

[295] Eine Wittfrau, 34 Jahre alt, sucht sich wegen einem nicht bestrittenen rentablen Wäckergeschäft mit einem ordentlichen Manne zu verheirathen. Adresse wolle man bei der verwitweten Frau Steuererheber **Runge**, Steinmarkt Nr. 8, in Liegnitz abgeben.

Kaufgesuch.
[333] Eine Ackerwirtschaft mit 40 Morgen Areal in einer Stadt oder nahe derselben mit guten massiven Gebäuden, wird zu kaufen gesucht. Verkäufer wollen Lage und Preisangabe zuschicken unter **No. 300, Schmiedeberg i. Schl.**

Ergebene Anzeige.

Mein seit 30 Jahren geführtes

[190]

Gold- u. Silberwaaren-Geschäft

übergebe ich mit heutigem Tage meinen Söhnen. Indem ich für das mir bewiesene Vertrauen und Wohlwollen verbindlichst danke, bitte ich zugleich, dasselbe auch auf meine Nachfolger übertragen zu wollen.

F. Niegisch, Goldarbeiter.

Bezug nehmend auf Obiges erlauben wir uns ergebenst unser Geschäft einer gütigen Beachtung zu empfehlen.

Fauer, den 1. Januar 1876.

Paul & Hermann Niegisch, Goldarbeiter.

Magen-Katarrh

Katarth der Verdauungsorgane	wird nach einer bewährten Methode und zwar gründlich beseitigt. Uebrigens von glücklich Geheilten selbst nach 10- und 20jährigem, jeder anderen Kur widerstandenen Leiden in großer Zahl. — [287]	Magenverfälschung
	Wer von dieser hartnäckigsten Krankheit gequält wird und befreit sein möchte, der überwinde jegliches Mißtrauen und wende sich an	
	J. J. F. Popp in Seide (Holstein).	

damit verbundene Nebenkrankheiten.

Speck und Schmalz

in vorzüglichster Qualität empfiehlt billigt

[329]

Paul Spehr.

Luftzug-Verschließer für Fenster und Thüren,

bestehend in Baumwoll-Cylindern mit Lacküberzug, in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, in Folge dessen jeder Luftzug vermieden wird; Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewahrung dieser Cylindern liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thür-Cylinder in weiß per Meter 12 Pf., stärkere für Thüren 18 Pf. in rothbraun und Eichenfarbe 15 und 20 Pf. Gebrauchsanweisungen gratis empfiehlt die [275]

Heinrich Lewald'sche Dampfmaschinen-Fabrik,

Schafwoll-, Baumwoll- und Wigogne-Carderie.

Prämirt Wien, Verdienst-Medaille.

Fabrik medicinischer Verbandstoffe.

Breslau, Schuhbrücke 34.

Zürkische Pfämen per Pfd. 2 1/2 und 3 1/2 Sgr. [317]
Pfämenmus per Pfd. 4 Sgr. empfiehlt **Otto Kutzner**, Schmiedebergerstr. 22.

Russischer Spiritus, gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederschmerzen, Lähmungen, Reissen u. Flüsse aller Art, Kreuzschmerzen, Steifheit, Hämorrhoiden, Krampf, Kopfweh, ein schmerzstillendes, nervenstärkendes, sicher wirkendes Hausmittel, nur ächt zu haben [5282] in Hirschberg bei **Paul Spehr**, Langstrasse und **M. Guder**, Gerichtsstrasse.

[328] Von heute ab empfiehlt täglich frische **Pfämenküchen** mit verschiedenen Füllungen die Conditorei von **H. Thym**, dunkle Burgstr. 14. Gastwirthschaft und Restaurateure erhalten hohen Rabatt.

[318] Raff. wasserhelles Petroleum, Stearin- und Paraffinlichte empfiehlt billigst **Otto Kutzner**, Schmiedebergerstr. 22.

Schlitten-Verkauf.

[302] Einen neuen und einen gebrauchten **Schlitten**, Beide mit sehr bequemen Sitzen, stehen zum Verkauf bei **J. Schnelder**, Lackirer in Hirschberg.

[279] Entditt. **Cacaopulver**, Schön. **Kinderswieback** und andere Nahrungsmittel für Säuglinge empfiehlt **M. Guder**.

Zu beachten!

[301] Von heute **Sonntag** täglich frische **Fastenzettel** bei **H. Schling**, Bäckerstr., Postengasse.

[322] **Dominiom Domnis** verkauft junge **Hufen**, **Enten** und 2 junge **Hühnerhunde**.

[115] Ein vollständiges **Goldarbeiter-Handwerkzeug** ist losz. zu verkaufen. Näheres in der Exp. b. Bl.

[314] 1 Mahagoni-Schreib-Bureau, 1 Sopha-Tisch, 2 Chaiso longue, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 Beistellen mit Sprungfeder-Matratzen u. Reiskissen, 1 Spiegel, 1 Harmonium für Kirchen oder Schulen, 1 Pariser Stuzuh, 14 Tage gehend, mit Schlag, 2 elegante Petroleumlampen, 1 Delgemälde, mehrere Delbruck- und Kaulbach'sche Bilder sind preismäßig zu verkaufen **Markt Nr. 2, 1. Etage.**

Henri Nestle's Kindermehl in Original-Blechbüchsen, [315] frischen **Medicinal-Leberthran** in Flaschen und ausgewogen, Leberthran mit Eisen empfiehlt die Apotheke in der Langstrasse in Hirschberg.

Jagdstiefelschmiere offerirt **M. Guder**, Gerichtsgasse.

Gutes wird bald berühmt.
 Die Heilung erzielen die Malzpräparate von **Johann Hoff** so auffallend, dass sie, namentlich Extract, Chocolate und Brustbonbons, in allen Ländern bekannt sind und gebraucht werden. Schönau, 30. Sept. 1875. Mit nächster Post senden sie mir von Ihrem berühmten Malzextract zur Probe. [271] **Fladrich**, Oberförster. Verkaufsstellen bei **E. Wendenburg** i. Hirschberg; **A. Kahlei**, Warmbrunn; **Ed. Neumann** i. Greiffenberg.



Kalender
 des
Boten aus dem Riesengebirge

enthaltend 6 Illustrationen und 224 Seiten interessante Erzählungen zc. sind für den billigen Preis von **50 Pf.** zu haben in allen Buchhandlungen; in Hirschberg in der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“; i. Schmiedeberg b. den Herren Buchbinder **Sommer a. Kühn**; i. Friedeberg a. O. b. Herrn **A. Böhm**; in Vollenhain b. Herrn **C. Schubert**; in Löwenberg b. den Herren **Gringmuth u. Fiebig**; in Goldberg bei Zel. **Fürll**; in Schönau bei Wittfrau **Hain**; in Landeshut bei Herrn **C. Rudolph**; in Freiberg bei dem Buchbindermeister Herrn **Adolf Krause**; in Warmbrunn bei Herrn **C. Reiffig**; in Greiffenberg bei Herrn Buchbinderstr. **C. Börner**; in Giersdorf bei Herrn **Ramsch**; in Ainsdorf bei Herrn **Ende**.

Comptoir-Kalender
 des **Boten aus dem Riesengebirge**
 sind ebenfalls durch vorbenannte Firmen zu beziehen.

Populair-medicin. Werk

Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Eins. v. 10 Reichsmark 2 10 Pf. direct v. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ist zu beziehen: **„Dr. Alry's Naturheilmethode“**, Preis 1 Mark. Der in diesem berühmten Illustr., ca. 500 S. stark. Bände angegebene Heilmethode verdient den Lobende ihre **Gesundheit**. Die zahlreichen darin abgedruckten Dankschreiben beweisen, daß selbst solche Kranke noch Hilfe gefunden, die, der Verzweiflung nahe, rettungslos verloren schienen; es sollte daher dies vorzügl. Werk in keiner Familie fehlen. Man verlange und nehme nur das „Illustrirte Originalwerk“ von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig, welche auf Wunsch auch einen Auszug besorgen gratis und franco versendet.

Vorräthig in Hirschberg i. Schl. bei **Hugo Kuh**.

Contobücher
 [18003] Niederlage bei **Carl Klein**.
Nippentabak ist in der beliebtesten Sorte, sowie Schmalz wieder vorräthig bei **Alb. Plaschke**, Bahnhofstr.

Homöopathische Apotheken für Menschen und Thiere in allen Größen, sowie alle homöopathischen Mittel im Einzelnen, homöopathische Bücher verkauft **Dunkel**, in Hirschberg, Bahnhofstraße, Apotheke.

Werkstoff!
 Dängungstall (nicht Chlorkalk) kann unentgeltlich in der Rink'schen Strohhof-Fabrik abgeholt werden. [1245]

Verbess. concentr. **Restitutionsflutd**, echt **holländisches Milch-Rugenzpulver**, Hüffert zur Verbesserung der Hornbildung zc. empfiehlt **Dunkel**, Hirschberg. [12674] Hirschapotheke, Bahnhofstraße.

[12673] **Henrie Nestle's Kindermehl** in Originalblechbüchsen, **Liebig's Fleischextract**, Nahrungsmittel in löslicher Form, für Kinder und Reconvalescenten. Malzertract reines, desgl. mit Eisen zc. zc. **Süßer tablettes**, Leberthran empfiehlt **Dunkel**, Hirschberg. Hirschapotheke, Bahnhofstraße.

[282] Neue **böhmische Bettfedern** in größter Auswahl empfiehlt zu äußerst billigen Preisen **Wilhelm Rose**, Gannlaube 28. Hirschberg, den 6. Januar 1876.

Chemisch reine **Salicylsäure**, **Salicylsäure-Mundwasser**, **Salicylsäure-Zahnpulver**, **Salicylsäure-Strempulver**, **Salicylsäure-Klebstoff** empfiehlt die Apotheke in der Langstrasse, Hirschberg. [1527]

4 goldene Medaillen. **Liebig** 4 Ehren-Diplome.

Company's Fleisch-Extract
aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette eines jeden Topfes den nebenstehenden Namenszug in **blauer Farbe** trägt. *J. Liebig*

En gros Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft:
Herrn Bernh. Joh. Grund in Breslau.

In Hirschberg Apoth. H. Dunkel, Herm. Günther, Louis Galow, Joh. Hahn, A. P. Menzel, Paul Lorenz, vorm. Aug. Meierhoff, C. B. Wandrey, vorm. L. Schultz,	In Hirschberg Apoth. Roehr, Bolkenhain Apoth. H. Fleck, Greiffenberg - A. Müller, Landeshut Aug. Werner, C. F. Hlsersemenzel, Schmiedeberg Oscar Pohl, Warmbrunn Apoth. L. Jonas.
---	---

[266]

Eine Partie bunte, feine, wollene Frauen-Strümpfe u. Herren-Socken empfiehlt, um damit zu räumen, äußerst billig!
[185]
Theodor Lüer, Wäschefabrik.

In der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ stets vorrätzig:
Klage-Formulare,
Mieths-Contracte mit und ohne Hausordnung,
Quittungs-Formulare,
Wechsel,
Rechnungs-Formulare in verschiedenen Formaten.
Gesunde-Dienstbücher.

Keine Salicylsäure,
Salicylsäure - Mundwasser,
Salicylsäure - Zahnpulver
zu haben bei [18962]
Hirschberg. **Dunkel,**
Hirschapothek, Bahnhofsstr.

Meine sicherwirkenden, giftfreien Mittel zur Selbsthilfe
bei **Hühneraugen, Ballen u. Frostleiden**
sind zu haben in Hirschberg bei [14508]
P. Spehr.
Elisabeth Kestler aus Berlin, Specialistin für Fußleiden.

[13] Alle homöopathischen Medicamente, Heife-, Haus-, Taschen-Apotheken empfiehlt die Apotheke i. d. Langstraße i. Hirschberg.

Anerkennung.
Gelehrter Herr J. Schinski! Ihre Gesundheits- und Universal-Seifen haben sich in Anfällen von **Sicht** und **Rheumatismus** sehr heilsam erwiesen u. Oswego bei Oswego, 7. Oct. 1875. [272] **Fenner, Rentier.** Zu beziehen in Hirschberg bei **Paul Spehr, Langstraße** und **M. Guder, Gerichtsstraße.**

Zafelbutter empfing wieder [350] **M. Guder.**
Schöne süße **Apfelsinen** empfiehlt **Emil Scholtz.** [235] Arnsdorf.

Fertige Särge von Eichen und Nichten in allen Größen und verschiedenen Farben verkauft zu den billigsten Preisen [62]
Oscar Panksch, äußere Burgstraße 6.

Das seit vielen Jahren berühmte echte Glöckner'sche Zug- und Heil-Pflaster mit dem Stempel **(M. RINGELHARDT)** und der Schutz-Märke auf den Schachteln versehen, ist von den Kaiserl. Königl. Medicinalbehörden geprüft und empfohlen gegen **Sicht** und **Reißen** (durch Einreibung), sowie alle offene, aufzuehende, zu zertheilende Leiden, erfrorrene, verbrannte Glieder, Drüsen, trockene und nasse Flechten, Frostballen, Hühneraugen u. (auf Leinwand gestrichen aufgelegt) und ist zu beziehen a Schachtel 50 und 25 Pfennige aus den Haupt-Depots:
Adler-Apothete (G. Roehr), Langstraße in Hirschberg; **Löwen-Apothete (D. Körner)** in Görlitz, Kränzelmart-Apothete (**Th. Czernwenka**) Breslau; a. d. Apotheken in **Rothenburg, Seidenberg, Miesitz, Forst, Marktissa, Greiffenberg, Reichenbach Ober-Lausitz, Reichenbach i. Schl., Gottesberg, Petersdorf;** durch die Apotheker: **A. Lüer, Lauban; G. Hoffmann, Goldberg; E. Keyl, Jauer; S. Kühne, Liegnitz; Wolf, Bunzlau; Jaschke, Striegau; A. Kny, Neumarkt; C. Birckholz, Waldenburg; Apotheker Oscar Altrock, Königs-hütte Ob.-Schl.,** sowie aus den meisten Apotheken Ober- u. Niederschlesiens.
Fabrik in **Gohlis** bei Leipzig, Eisenbahnstraße 18.
Attestbücher liegen in allen Apotheken aus.
Warnung. Das geheite Publikum wird besonders aufmerksam gemacht, genau auf obigen Stempel und Schutzmarke zu achten, da neuerdings das Glöckner'sche Pflaster nachgeahmt wird. [268]

Einzig vorzüglicher Ersatz der Ammenmilch und bestes Nähr- und Stärkungsmittel für **Reconvalescenten,** Magenleidende, **Bleichsüchtige, Blutarme, Sichte** u. ist **Liebe's** **Nahrungsmittel** in löslicher Form; ein lieblich schmeckendes, im Vacuum dargestelltes Extract zur sofortigen Herstellung der **Liebig'schen Suppe,** ohne zu kochen. [13475] Gläser von 2/3 Pfund Inhalt zu 1 Mark 20 Pf. Lager in **Hirschberg, in Löwenberg** und **Greiffenberg** in den Apotheken; in **Landeshut** bei **Aug. Werner.**

Sophagestelle,
Erle, a 2 2/3 Thlr., Kirschbaum a 4 Thlr., Mahagonie-Backen-Sophagestelle a 8 1/4 Thlr. versendet [237]
N. Simon, Breslau, Stockgasse 9.
Wiederverkäufern gewähre Ziel.

Seezander, Schellfisch, Seedorf
empfang frisch und empfiehlt **Johannes Hahn.**

Geschäftsverkehr.
8000 Mark, à 5%
theilweise oder im Ganzen sind von hies. evangel. Kirchen-Kasse auf ländl. Grundbesitz in hies. Kreise gegen pupillarische Sicherheit anzuleihen. Näheres durch den Rentanten [323]
Kaufm. **Herm. Günther.**

5400 Mark
sichere Hypothek auf ein hiesiges Grundstück werden bei pünktlicher Zinsenzahlung Anfang Januar zu cediren gesucht. [181] Auskunft in der Exped. d. „Boten“.

400 Thaler
werden auf ein Grundstück zur 1. Hypothek jezt oder 1. April a. e. gesucht. Feuer-Versich. 10,000 Thlr. Brief an Eigenthümer **A. B. 100, Gerichsdorf** bei Warmbrunn. [285]

[111] Eine **Bäckerei** in einem großen Kirchdorfe, an der Bahn gelegen, ist bald zu verkaufen oder zu verpachten. Näh. zu erfragen beim Schneidemeister **Carl Silber,** Mählgrabenstr. 20 in Hirschberg.

[291] Meine in **Schönwiese** bei Landeshut geleg. **Schankwirtschaft** mit 27 Morgen Land bin ich Willens sofort aus freier Hand zu verkaufen.
Friedrich Krause in Schönwiese.

2440 Mark Mündelgeld gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben. Näheres Viehmarktstraße Nr. 1. [311]

[303] Eine beliebige Gastwirthschaft, womöglich mit Tanzsaal, wird von einem cautionsfähigen, strebsamen jungen Manne zu pachten gesucht. Offerten unter A. 100 d. Bl. erb.

[298] Gefunden wurde eine Peitsche und Mütze. Abzuholen in Warmbrunn, Voigtbörcherstraße 197.

[105] Ein Paket, enthaltend zwei wollene Jacken, ist auf der Warmbrunner Chauffee in der Nähe der Stadt von einem armen Diensthofen verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition des „Boten“.

[114] Verleerer einer Pferdebedeckung kann sich melden bei Lüttig i. Straupitz.

Vermietungen.

[281] Schmiedebergerstraße 18 ist der 1. Stock, bestehend aus 5-6 Stuben, Küche und Zubehör, zu verm. und Ostern zu beziehen. Näheres zu erfahren im Hause daselbst, 2 Treppen, bei Herrn Pohl.

1 Laden

ohne Remisen, womöglich mit Wohnung, wird per 1. April c. zu miethen gesucht. Adr. sub L. H. R. in der Exped. des „Boten“.

[93] 2 herrschaftl. Wohnungen zu 4 und 6 Stuben, im 2. Stock, Warmbrunnerstr. 19 u. 20, sind 1. April zu vermieten. Zu erfragen Nr. 19 bei J. Ludewig.

[327] Stuben nebst Kofen und Beigelaß bald oder Ostern zu vermieten. Sarnlaube 22.

[113] Eine Wohnung, 2 Stuben, zu vermieten. Hälterbäuser 3.

[310] 1 Stube mit Kofen an kinderlose Miether zu vergeben. Viehmarktstraße 1.

[308] Das von Hrn. Joh. Ehrenfried Doering Lichte Burgstraße 22 innehabende Geschäfts-Lokal ist Ostern anderweitig zu vermieten. Das Nähere zu erfragen bei S. Gotthelmer.

[104] 2 Stuben nebst Zubehör zu vermieten und 1. April zu beziehen. Schügenstraße 25.

[116] Die Wohnung in der früher Schausjüß'schen Villa, 3 Treppen hoch, bestehend aus 5 Stuben, Entree, Küche und Beigelaß, auch Gartenbenutzung, ist zum 1. April zu vermieten. Näh. Auengasse 8, 2 Treppen.

Seidemann's Hotel, Warmbrunnerstr. Nr. 27. Von heute ab sind möblirte Zimmer, tucl. Betten, Kof und Gartenbenutzung zu vermieten. [108]

Der erste u. zweite Stock,

vornhecaus, ist pr. 1. April zu verm.

Wwe. Pariser, Ring, Echlauße 5.

[281] Eine freundl. Parterre-Wohnung von 2 Zimmern, Küchenstube, Keller, Kammer und sonstigem Beigelaß ist zum 1. April anderweitig zu vergeben. Sellenstraße 17.

Eine Stube für ruhige Miether ist bald zu verm. Gr. Schügenstr. Nr. 19.

[299] Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche nebst Zubehör, ist baldigst oder Ostern zu vermieten. Warmbrunn, Rietheustraße 236 b. A. Martini, Tischlermeister.

[309] Lichte Burgstraße 22 ist die 1. Etage zu vermieten.

[102] Mehrere Schlafstellen sind zu vergeben. Greiffenbergerstr. 17.

[136] Eine freundliche Parterre-Wohnung zu einem Comptoir wird per 1. April c. zu miethen gesucht. Offerten sub 12 sind in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Arbeitsmarkt.

[54] Ein Gärtner für Blumen- und großen Gemüsegarten, welcher nebenbei auch Bedientendienste verrichtet, findet gute Stelle zum 1. spätestens 15. Februar c. Wo? sagt d. Exp. d. Bot.

[319] Einen zweiten Bäcker sucht sofort J. Hertramph, Mühlenbesitzer in Rabitzhau.

Ein Müllergesell, als zweiter, kann sich bald melden in der Niedermühle zu Würgsdorf bei Volkshain. [197]

[101] Ein junger, kräftiger Mensch von 18 Jahren sucht Stellung als Kutscher oder Haushälter. Näher. zu erfragen beim Kaufm. Spehr.

[289] In Folge Ablebens meines Mangelmeisters ist die Stelle sofort wieder zu besetzen. Fischer in Vogelödorf, bei Landeshut.

Stellensuchende aller Branchen werden placirt. für Stellensuchende kostenfrei. Germania, Breslau, Grabschauerstr. 14. [15720]

[196] Wegen Todesfall findet sofort ein verheiratheter Grobknecht, mit guten Zeugnissen versehen, Stellung auf dem Domin. Siebeneichen bei Löwenberg in Schl.

Könninnen, Schwestern, Dienstmädchen, Kinderfrauen, Viehmägde können sich melden und finden gutes Unterkommen durch das Baldwin'sche Verm. Comt. Priesterstr. 6.

[284] Für eine kranke Dame wird bei gutem Lohne eine Pflegerin sofort gesucht. Näheres zu erfragen bei S. Schneller & Sohn, Hirschberg, Schilbauerstraße.

[330] Für mein Colonialwaaren-Geschäft sucht bald oder pr. 1. April einen Lehrling. Paul Spehr.

[258] Ich suche zu Ostern einen befähigten und gut erzogenen Knaben als Lehrling. M. Guder, Materialwaaren-Handlung.

[100] Einen Knaben, der Lust hat Sattler zu werden, nimmt bald oder Ostern F. Scholtz, Sattlermeister, Langstraße Nr. 9.

[112] 1 Gesellen nimmt an Opitz, Schneiderstr. in Selsersbau.

[286] Ein Knabe ordentlicher Eltern, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann sofort antreten bei J. Hertramph, Mühlenbesitzer, Rabitzhau.

[221] Ein Knabe von anständigen Eltern und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der Lust hat Kellner zu werden, oder es schon kurze Zeit war, findet sofortige Stellung im Hotel zum „Deutschen Hause“ zu Hirschberg.

Vergnügungskalender.

Siegemund's Salon. Heut Sonntag, den 9. Januar, findet

CONCERT

statt. [270]

- Programm.**
1. Prinz-Friedrich-Carl-Marsch v. Bilse.
 2. Ouverture zur Oper: „Stradella“, von Fr. v. Flotow.
 3. Solobasschor aus „Haust u. Metzgerei“, von Gounod.
 4. Am schönen Rhein, Walzer von Késer-Béla.
 5. Arie aus der Oper: „Die diebische Aker“, von Rossini, vorgetragen von Herrn K. Knäblein.
 6. Ouverture z. Oper: „Fra Diavolo“, von Auber.
 7. Camellen-Polka-Mazurka v. Strauß.
 8. Abendglocken. Idylle (mit Echo) von C. Bach.
 9. Wiener-Krach-Potpouri von Strauß.
 10. Eine Schlittensfahrt in's Riesengebirge. Concert-Galopp von Heinsdorf.
- Anfang 1/2 Uhr. — Entree 50 Pf. Billets 3 Stk. 1 Mark sind in der

Gigarenhandlung des Kaufmann Herrn Baerwaldt zu haben. Die zum vorigen Concert gelösten Billets haben heute Gültigkeit. Franz Köhler, städtischer Musik-Director.

Mohaupt's Etablissement Heut Sonntag: Nachmittag- und Abend-Concert. Entree 15 Pfg. [312] Feilsche Pfannentuch., kalten. warme Speisen.

[107] Sonntag, den 9., Tanzmusik bei A. Bock im Kronprinz.

[277] Sonntag Tanzmusik bei C. Jeuchner.

Hirschberg. Heute Tanz (Messing-Musik), wozu freundlichst einlädet [324] Reichelt.

[106] Im Affen- und Hunde-Theater findet am 9. und 10. Januar in Straupitz bei Herrn Becker Vorstellung statt. Das Nähere besagen die Zettel. C. Thamm.

Kirchner's Hotel in Petersdorf. Heute Sonntag Flügelunterhaltung. Frische Pfannentuchen.

Bereins-Anzeigen.

z. h. Q. Or. Hirschberg. 10. I. h. 5 1/2 R. II.

Hirschb. Gew.-Berein. Montag, den 10. d., Abends 8 Uhr: Jahresbericht, Rechnungslegung, Vorstandswahl. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. [276]

Turnverein z. Hirschberg. Mittwoch, den 12. Januar. Abends Punkt 7 1/2 Uhr. [320] großer geselliger Abend im Siegemund'schen Saale. Jedes Turnmittglied erhält eine Freikarte und hat das Recht, eine Dame gegen 25 Pf., jede folgende gegen 50 Pf. Eintrittsgeld einzuführen. Freikarten und Damenbillets sind von Dienstag früh ab bei Herrn Zelder zu beziehen. Nichts mitglieder sind ausgeschlossen. Eintritt ohne Karte ist unzulässig. Hirschberg, den 8. Januar 1876. Das Comité.

Populär-wissenschaftliche Vorträge. Montag, den 10. Januar, Abends 6 Uhr, im Saale des Gasthofes „zu den drei Bergen“ Vortrag des Gymnasial-Director Dr. Lindner. Ein Tag im römischen Circus. (II.). Tagesbillets zu 75 Pf. sind in der Expedition des „Boten“ zu haben. [280]